





A. Weisgerber (München)

Herbst

Ein rotes Wölkchen, das verloren schwelste,
hängt fern am Berg. Ein Vogel sucht die Ruh
Und von dem Zweige, den sein Flügel streifte,
Rollt dir ein Apfel durch die Rolen zu.

Die Trauben dunkeln aus den dichten Reben,
Im Pfirsichtraube leuchtet Gold und Samt —
Das ist die Stunde, da das süße Leben
In seiner Reife heißem Purpur flammt.

Das ist die Stunde, da die Wünsche schweigen
Und deine Seele doch voll Sehnsucht steht
Und auf den nebelüberblauten Steigen
Im grauen Schleier die Erinnerung geht.

Victor Harburg

Sie muß parieren

Von Eward Gockbeck

„Gotha, eine Minute!“ Ich war in der kleinen Residenz ausgeklüffelt und wollte einen Zug überschlagen. Wie lange war's denn her, daß ich hier sporenklirrend durch die Straßen geschritten war? Hund zehn Jahre und seitdem war der Truppen teil, dem ich angehört hatte, verlegt worden. Ich kannte also von dem Offizierskorps der Garnison niemand. Aber der Generalmajor A. D. Herder wohnte hier, der vor zehn Jahren mein Bataillonskommandeur gewesen war. Der vollendete Typus eines ritterlichen Offiziers aus der alten Schule. Sech's Fuß hoch, tannenschlank, mit ehelichem, energischem Antlitz, so sah ich ihn vor mir. . . Trotz seines bürgerlichen Namens war er als Leutnant Erzieher der medienburgischen Prinzen gewesen und hatte — dergleichen fällt bei uns — eine glänzende Karriere vor sich. Als ich bei ihm Abschied nahm, verlobte er sich mit einer Gräfin Truchseß-Waldersee und bei dem Verlobungsschmaus, den er dem Offizierskorps gab, besoffen wir uns alle die Nale. Denn erlittens war er sehr beliebt, zweitens gab es französischen Sekt — im Kasino eine seltene Sache — und drittens war die Braut, die wir natürlich alle kannten, so entzückend, daß es eine Schande gewesen wäre, nüchtern zu bleiben.

Ihr Schicksal war ein Märchen und sie hatte das Meistere dazu. Sie war ein Abspottkind, keine geborene Komtesse. Und sie sah auch nicht wie eine Komtesse aus, überhaupt nicht wie ein Menschenkind, sondern wie eine Sylphe. Groß, überköpfig, das entzückende Köpfchen unter der fast goldblonden Haare geneigt, und mit tiefblauen, immer ein wenig fliehenden Augen, war sie für Herders elegante Hüneneierlichkeit wie geschaffen. Allerdings war sie fast ein Vierteljahrhundert jünger, aber Herder war ein so schöner und stattlicher Mann, daß niemand daran dachte, ihm seine Jahre nachzurechnen.

Die Hochzeit machte ich nicht mehr mit, da gerade damals meine Gläubiger den Tropenteller freigeen. Sodas ich den dunklen Not ausziehen mußte. Ein Jahr später las ich — ich war gerade im Ausland — die Todesanzeige der jungen Frau, nach einigen Jahren hörte ich, daß Herder mit dem Charakter als Generalmajor den Abchied erhalten habe und nach der Geburtsstadt seiner verstorbenen Gattin gezogen sei.

Nun kamen wir uns in einem geräumigen, dunklen Zimmer gegenüber. Eichenmöbel, hohe schwere Bücherregale. Eine stille Straße, ein totenwilliges Haus. Ein Diener hatte Wein gebracht. Ich sah mir meinen ehemaligen Kommandeur an. Er war nicht weiterverändert. Daß er schmerzhaft war, nun, darauf hätte ich nicht viel gesehen. Er war ja sein Jüngling mehr und manchmal wohl schon als Heutnant grau. Aber in seinem Gesicht war ein Lebenszug, in seinem Wesen eine Mäßigkeit, in seiner Stimme eine Weichheit, die ihn zu einem anderen Menschen machten. Und die Unterhaltung tropfte nur so hin. So gütig er nach allen Einzelheiten meines Ergebens fragte, die frühe und Natürlichkeit fehlte.

„Wie war es nur möglich, daß Herr General den Abchied nahm?“ sagte ich. „Derr General hätten es doch sicher bis zum Kommandierenden gebracht und ich hätte gerade geglaubt, nach . . .“ Ich fluchte, denn der General war so blaß geworden, daß ich merkte, ich war ganz verdammt ausgeklüffelt. Aber er lächelte. Ein Märtyrerslächeln.

Nach dem Tode meiner Frau, wollten Sie sagen, Ja, das hatte ich auch gedacht. Ich dachte, der Ehrgeiz oder das Pflichtgefühl würde mich heilen. Aber gerade das Einschießen meiner Frau . . die eigenartigen Umstände . . gerade das machte mir den Dienst zu einer Hölle.

Ich sah ihn erlitten und fragend an. Er trank einen Schluck Wein, blickte nachdenklich in das goldig schimmernde Glas und fuhr dann mit eindringlicher Stimme fort:

„Wie waren zum Führen befohlen. Sie wissen, der durchlauchtigste Herr hatte ein Faible für meine Frau. Ich war ihm weniger unwillig, als ich glaube, mein Wesen ist ihm etwas zu preislich. Umso mehr legte ich Wert darauf, zum Hof die besten Beziehungen zu haben. Es ist Ihnen ja bekannt, wie man im Kabinett darauf bedacht ist die Empfindlichkeiten der kleinen Landesherren zu schonen. Um neun Uhr sollten wir zum Souper kommen. Im kleinsten Kreise. Um acht Uhr trat ich in das Zimmer meiner Frau. Sie lag auf der Chaiselongue. „Aber Friede“, rief ich, „noch nicht in Toilette?“ „Nein“, sagte sie, halb verdrüsslich, halb fliegend, „ich habe solche Kopfschmerzen.“

„Wollst Du ein Kufser nehmen?“

„Ich habe schon genommen, es nicht nichts.“

„Ja aber, was machen wir denn da?“ Du

weist, wie übernehmlich der Führt ist. . .“

„Was schadet das?“ Ich kann nicht fahren.“

„Was es schadet! Es kann mir sehr erlittens werden und Du müdest doch gern Erzählen.“

„Ich bin auch als Frau Herder vornehm genug.“

„Sei doch nicht kindlich und zieh Dich an! Du siehst ja so entzückend aus wie nie.“ Und in der Tat, sie hatte rote Wangen, auf denen wohl schon das Fieber glühte.

„Du bist, ich bleibe hier.“

Das war sonst garnicht ihre Art. Sie war niemals unfürsichlich, im Gegenteil, sie war mir manchmal zu unterwürfig und ihre Demut dozierte mich, weil sie mich an den Unterchied der Jahre erinnerte. Heute aber wurde ich nervös bei dem Gedanken an die able Naime des Führen. Sie müssen bedenken, ich habe jahrelang am Hofe gelebt, ganz wird man das nie los. Und dann bin ich spontanisch erzogen worden, jede Verweidlichung war mir verhasst. Kurz, in diesem Augenblick kam mir der unwürdige Gedanke: sie muß parieren. Ich sagte also so streng, wie ich noch nie zu ihr gesprochen hatte: „Du gehst jetzt sofort in Dein Zimmer und ziehst Dich an. Um drei viertel neun fahren wir.“ Zu einem energischen Widerstand war dies Kind, das mich immer als ihren Herrn betrachtet hatte, nicht fähig. Sie sah mich halb erschrocken, halb betrübt an und dann sagte sie mir noch einmal: „Bitte, bitte, laß mich hier.“ Ich war in meinem Innern durch ihren Widerstand tief gerührt, aber ich sagte mich und sagte: „Es geht wirklich nicht, dieses Kind, nimm Dich nur ein bißchen zusammen.“ Und da ichwachte sie in der Zimmer, an der Tür aber sah sie mich noch einmal an und es lag ein ernter Vorwurf in ihrem Blick.

Im Wagen war es eisig, es so ganz entzückend, besonders außerhalb der Stadt, auf der Chaussee nach dem Schloß. Wir hatten einen ungemächlichen kalten Winter. Indessen der Abend verlief sehr angenehm, meine Frau zeigte eine Selbstlosigkeit, die ich nicht an ihr kannte und Seine Hebel war sehr gnädig. In der Nacht aber verfiel meine Frau in ein bißiges Fieber und acht Tage später begrub ich sie auf dem hiesigen Kirchhofe.

Dann wollte ich an die Arbeit gehen. Ich bekam bald darauf ein Regiment und da gab es viel zu tun. Ich hoffte mich zu erlösen, zu befreien. Aber fonderbar: ich empfand den tiefsten Widerwillen gegen alles Führen und Strafen, gegen jede Härte. Dieser Widerwillen stieg bis zum Gekel, denn ich konnte den Gedanken nicht los werden, daß ich meine Frau in einer höflich-soldatischen Manier um ihr junges Leben gebracht hätte. Mir war, als ob ich durch den Dienst Schaden genommen hätte an meiner unsterblichen Seele.

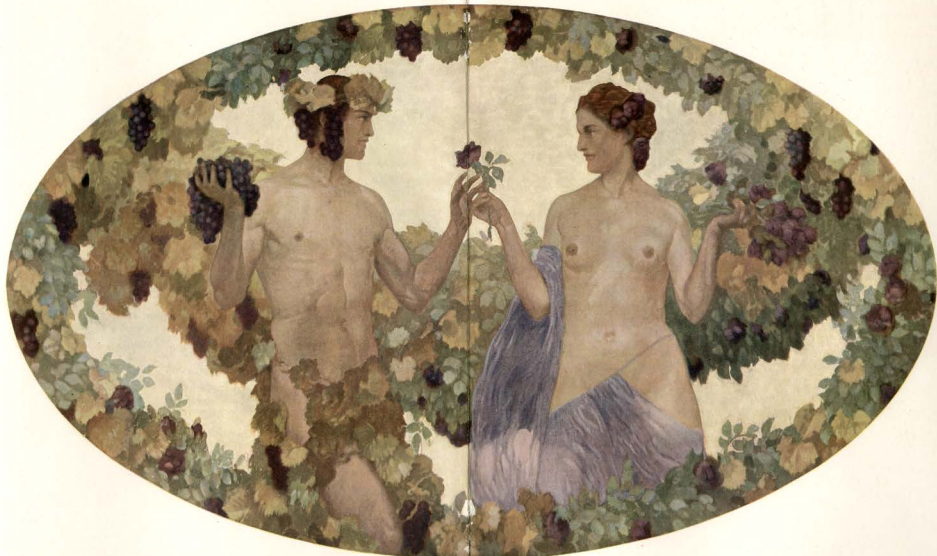
Ich weiß, was Sie einwenden wollen. Disziplin ist unerlässlich und was meine Frau angeht, so konnte ich nicht abnen, daß die kleine Härte sich so furchtbar rächen würde. Aber wer so mit Gewissensängsten ringt, wie ich, der kann kein Armeekorps führen. Ich bin nur noch dazu gut, an dem Grabe zu sitzen und in das Märchen des Lebens zu harren.“

So sprach mein alter Kommandeur und ich fühlte, daß ich nichts erwidern konnte. Schmeigend sah ich ihn so gegenüber. In dem dunklen, geräumigen Zimmer und im ganzen Hause war es still und nur von der Straße schallte der schwere Schritt eines Vorübergehenden, der sich langsam entfernte.



„Und drunten braust das ferne Wehr“

Hans Fritsch [Dresden]



Ad. Münzer ob.

Die Linden von Zellerburg

Alle Linden hier im grünen Grunde,
Müht'ge! in euern Schattenbann
Trete recht mit Ehrfurcht ich heran,
Wie ein Knecht in eine Fürstentunde.

Stärker als wir flüchtig stolzen Wichte
Geht ihr schon dreihundert Jahre lang
Eure feste Form dem Lebensdrang,
Der aus dunklen Tiefen will zum Lichte.

Goldne Blüten, Früchte müß ihr tragen
Von der Art, die euern Stamm erkrant:
Dauernd so zu frischer Pracht erneut
Steht ihr heute wie in alten Tagen.

Und durch euer jüngstes Ehrenkleid
Raucht die Weisheit, die ihr still erworben,
Raucht Gedächtnis dessen, das erstorben
Rings um euch im Wechselsturm der Zeit.

Auch wenn mich der Herbst von hinnen nahm,
Werdet ihr noch ungebroschen dauern,
Wird durch euer Laub das Schicksal schauen
Eines Wandrers, der einst zu euch kam:

Der wie ihr die reiche Lebensflut
In sein eignes Fühlen lassen wollte,
Der geformt, soviel er formen sollte,
Und nun tief von Lust und Mühen ruht.

Johann von Gumpenberg

Hubert Fesch, der schönste Mann

Augenheilkunde

Fesch: Es wunderte mich, daß wir noch Damen haben, welche schielen. Es gibt doch ein unfelbares Mittel dagegen. Man stelle mich auf die linke Seite einer Dame, die auf dem linken Auge schielt, und die Dame wird sicher seitens von dem Gebrechen geheilt sein, mit dem linken Auge nach rechts zu schauen.

Der Lebensabschnitt

Fesch begegnet eines Tages einem Freunde und macht ihm folgende Mitteilung: Mein lieber Freund, mein Leben ist an einem wichtigen Wendepunkte angelangt. Ich stehe nämlich von jetzt ab, wenn ich über die Straße gehe, nicht mehr die ganze rechte Hand, sondern nur noch den Zeiger- und Mittelfinger der rechten Hand in die Hosentasche."

Neue Malergattung

Stefan Nazi: „Herr Fesch, was für einen Beruf haben Sie eigentlich?“
Fesch: „Ich bin Maler.“
Stefan Nazi: „Und was malen Sie eigentlich?“
Fesch: „Ich male niemals.“

Aufbruch zur Reise

Fesch (zu seinem Dienstmädchen): Dieses aufreibende Leben hat meinen Körper fast zugrunde gerichtet, ich muß schleunigst morgen nach einem ruhigen, weltabgelegenen Plätzchen nach Tirol. Packen Sie sofort in meinen Koffer, was ich zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt dort notwendig habe! Obenauf legen Sie meinen roten frack und meine schwarzen Habschoten! **Kakadu**

Im Zeichen des Verkehrs

Ein Genrebild von Karl Ettlinger

Szene: Die Kurve einer schmalen Gebirgsstraße. Ein Automobil, dem ein Motorrad entgegenfährt.

Der Motorfahrer (ruft dem Automobilisten zu):
Stinkt! (Weide Fahrzeugge halte. Der Motorfahrer steigt ab. Aus dem Schnaufer steigt ein Herr, der in seinem staubbedeckten Kostüm aussieht wie ein steifenloser Raumbänder.)

Der Autler: Meinten Sie vielleicht mich, Sie Landstraßen-Lindegler?
Der Motorfahrer: Es sollte mir leid tun, wenn ich das zoologisch nicht uninteressante Eintrichter durch den Vergleich mit Ihnen beleidigt haben würde!

Der Autler: Wenn mich der Mann nicht dauerte, bei dem Sie Ihr vorstufliches Klappengetöse auf Abkühlung gelaufen haben, würde ich Ihren Leichnam in Felsen hagen!
Der Motorfahrer: Wenn Sie glauben, ich werde Ihren hungernen Kindern zu der heischen Verleumdung zustimmen, werden, indem ich Ihnen den Hohlraum oberhalb Ihres Halses einschlage, so ist das eine vergebliche Hoffnung!

Der Autler: Nur der Unfand, daß Sie mit meinem Bingercher renommieren gehen würden, hält mich davon ab, Ihr Skelett anzufassen!
(Der Motorfahrer will auf den Autler eindringen, da erscheint heftig klingelnd ein Radler. Da das Automobil und Motorrad den Weg verstopfen, steigt der Radler ab.)

Der Radler: Wollen die Herren, bitte, den Weg freigeben?
Der Autler (beräuschelt): Was will dieser menschenähnliche Pedalstrampelungsapparat von uns?

Der Motorfahrer (ebenfalls): Torheit! Sie gefällt andern auf Ihrem Gelegenheitslauf herum. Sie Depeschende bei Wald- und Wiesenfährden!
Der Radler: Wenn nicht selbst eine Kanonenkugel an Ihrer Dredfrucht abprallen würde, würde ich mir das naturwissenschaftliche Verdienst erwerben, Sie zu erledigen!

Der Autler (zum Motorfahrer): Halten Sie es der Mühe wert, lieber Herr Kollege, das Jenseits durch Hinüberbeförderung dieses Kettes aus dem grauen Altertum in berechtigte Empörung zu versetzen?
Der Motorfahrer: Wir wollen Hagenbed nicht eines so kostbaren Objektes berauben, lieber Freund!

Der Radler: Obwohl ich annehme, daß die Rhinogerosse im Herbst Schonzeit haben — (er geht auf die Beiden los und host gerade aus, da erscheint ein Fußgänger.)

Der Fußgänger: Werden die verehrten Herren vielleicht die große Güte haben, ein klein wenig Platz zu machen?



A. Wagner

Der Autler (achseufend): Hat das Verkehrs hinderns etwas gesagt?

Der Motorfahrer: Ich wette zehn Teller Benzol, es ist ein Mensch, obwohl er auf zwei Beinen geht!

Der Radler: Ich verstehe nicht, warum er sich nicht ausfließen läßt! Wollen wir zusammenlegen und ihm einen Kinderwagen kaufen?

Der Fußgänger: Ich bitte Sie höflich, geben Sie die Straße frei! Ich eine halbe Sekunde!

Der Autler: Wenn Sie nicht aufhören, sprachähnliche Geräusche von sich zu geben, werden mich meine Kameraden und ich uns veranlassen sehen, Sie nach einer Brantstalt zu schaffen und fertig braten zu lassen!

Der Motorfahrer: Das arme Häufchen muß verstruppelte Füße haben, liebe Brüder, sonst würde er unmöglich eine so altmodische Fortbewegungsmethode gewählt haben!

Der Radler: Das soll uns aber nicht hindern, teure Freunde, ihn von den Qualen seines unerträglichen Daseins zu erlösen, wenn er fortfährt, durch seine Anwesenheit unsern Schönheitssinn zu beleidigen!

Der Fußgänger: Ich muß die Herren ernstlich bitten —

Der Autler (empört): Das Amphibium wird unverzüglich!

Der Fußgänger: Wollen Sie nun endlich —

Der Motorfahrer: Ob wir es nicht am Ende mit einem Geisteskranken zu tun haben?

Der Fußgänger: Ich frage Sie zum letzten Male —

Der Radler: Unzivilisierten Völkern gegenüber ist die Prügelstrafe das wirksamste Erziehungsmittel!

(Die Drei fallen über den Fußgänger her und haben ihn windelweich. Nach Verlauf von fünf Minuten kann er sich nicht mehr rühren.)

Der Autler: Daß ich den Herren einen Kognat anbieten?

Der Motorfahrer: Wenn ich die Cakes dazu beisteuern darf.

Der Radler: Und Sie meine Zigarren nicht verknäueln!

(Kurz Geduld. Dann trennen sich die Dreie mit frischem Säbelgeschallen.)

Der Autler: All Heil! (er fährt ab.)

Radler und Motorfahrer: Gut Toff! (Sie verschwinden auf ihren Beistellern.)

Große Pause.

(Der Fußgänger kommt nach zwei Stunden wieder zum Bewußtsein, schleppt sich auf allen Vieren weiter, bis er einen Seiner trifft, bei dem er sich nach dem nächsten Abgrund erkundigt.)

Wahre Geschichten

In einer kleinen Residenzstadt Mittelschweidlands beschwerten sich zwei höhere Offiziere beim diensttuenden Adjutanten darüber, daß S. Hoheit, der regierende Fürst, der ein großer Jagdliebhaber ist, ihren Gruß nie erwidere.

„Ja, meine Herren,“ beschwor der Adjutant, „wenn Sie von Hoheit gegrüßt werden wollen, müssen Sie schon als kapitaler Mordtöchter über die Brücke wecheln.“

Der neugebackene Erste Staatsanwalt U. fährt zum ersten Mal zur Revision des Amtsgerichtsgefängnisses nach K. Bei Anknäpfen auf dem Bahnhof erkennt ihn der zufällig anwesende Gerichtsdienster und telephoniert dem Gefängnisaufseher: „Der Erste ist da. Schnell alles in Ordnung bringen!“

Als „Der Erste“ das Gefängnis betritt, steht der Aufseher an der Tür und es entspinnt sich folgendes Gespräch:

„Morgen, Herr Erster Staatsanwalt.“

„Kennen Sie mich?“

„Nein!“



Die lockende Blume

Eug. Ludw. Hoess [Immenstadt]



Zuschauer vor dem Standesamt

H. Zille [Berlin]

„Jute Entbindung!“
 „Glücklichen Ehebruch!“
 „Vajnlge Scheidung!“

Von unseren Psychologen Handwerkzeug

A.: Wer ist denn dieses Männlein, das da über den Korridor der Universität geht und beide Arme vollbepackt hat mit Meßinstrumenten, chirurgischen Instrumenten, Fernrohren, Klystierpfeifen und Gewichtssteinen?

B.: Das ist Herr X., Professor der Psychologie. Er trägt eben über Aesthetik vor und spricht heute über das Thema: Schiller als Aesthetiker.

Ein Brief

Verehrter Meister!

Sie schrieben über die Tänzerin Isadora Duncan vom psychologischen Standpunkt aus. Sie behandelten das Problem des dressierten Schweines „Pig“ im Lichte der Psychologie. Die Rabattpargessell-

schaft „Parfimonia“ hat ihr Geschäft geschlossen, und Sie sagen nicht, was Sie als Psychologe darüber denken. Leben Sie noch? Bitte, beruhigen Sie Ihre dankbaren Schülerinnen.

Die neue Generation Differenzierung

Frau Kommerzienrat Veiskentau: Nein, mit den Blochs können wir nicht verkehren. Wir sind schon seit 9 Jahren getauft und die erst seit 5 Jahren.

Reformvorschläge. Ein Assessor von der Staatsanwaltschaft bemerkt: „Was soll der ganze Stiebel nützen? Majestät läßt einfach einen Sohn Richter werden, und fertig ist die Laube.“

Der kleinen Martha wird gesagt, man dürfe etwas Verbotenes auch dann nicht tun, wenn man allein sei, der liebe Gott sähe alles. Dieser Grund aber bleibt wirkungslos, denn triumphierend erklärt sie: „Der liebe Gott flatscht nicht.“

Wahre Geschichtchen

Am Juristentisch unterhält man sich über das schwindende Ansehen der Justiz und über Widkes'

Splitter

In Ehrensachen pflegen es Ediz-buben viel strenger mit einander zu nehmen als Gentlemen.

Dr. Baer



Bittgang des „Verbands echt russischer Leute“

Robert Genin (München)

„Allmächtiger, verbreite die Cholera doch bloß unter den Kadetten und Revolutionären, — dann ist unser unglückliches Land gerettet!“

Das Erbsenwunder

Die in Münster erscheinende Monatschrift „Maria Bitt“ berichtet aus Wien die wunderbare Erneuerung einer verbrannten Erbsenpeise infolge eines Gebets.

Wie ist ein glänziges Leben
Herrlicher Wunder so voll!
Hört, was in Wien sich begeben
In einer alten Kasseroll’:

Eine Köchin, mit Namen
Peppi, rühret’ Erbsen zum Brei;
Trübe Gedanken ihr kamen
An einen Pater dabei.

Ihn, einen Toten, zu sehen,
Einmal noch, hat sie begehrt —
Da ließ die Erbsen sie stehen
Mitten am glühenden Herd.

Als sie dann, etwas getröstet,
Heim in die Küche sich fand,
Waren die Erbsen geröstet
Oder zu Klumpen verbrannt!

Da kam die Strafbedrohte
Auf eine rührende Bitt’:
Daß das Verbrannte der Tote
Wieder zu Erbsen verkitt’!

Und — wie sie bat, ist’s gekommen!
So gut war Art und Façon,

Daß sich der Hausherr genommen
Noch eine dritte Portion.

Alles, o heiliger Vater,
Glaub’ ich, nur eins macht mir Qual:
War sie beim toten Pater
Oder beim g’unden Körper! R. Sch.

Liebe Jugend!

Als unser Feldwebel im Unterricht auf die Stelle der Schießvorschrift stieß, wo berichtet wird, daß im luftleeren Raume die Kugel, ohne aufzuheben, fortzugeschießen würde, da schüttelte er ungläubig den Kopf und meinte: „Ne, det kann ik’ nich flobben. Die muß doch eenmal den Mist dicke friezen.“

Streiflichter der „Jugend“

Naumann und Sombart

Von einem Pfarrer will ich erzählen. Der ist nicht wie Pfarrer sonst sind.

Eines Morgens ist aus ihm ein taugender Märtyrer flos, ging er ihm nach, barhäuptig in die erwachende Frühlingsswelt hinaus, bis er seinen Kirchenturm nicht mehr sah.

Und kehrte nicht heim von seinem Feldgang. fand die weite Erde so schön, die ewig junge, lebensträchtige.

Könnte aber die alte Kanzel nicht vergehen. Die stand nun so unerreichbar weit. Baute sich eine neue aus jungem Holz. Und fuhr fort, Menschen zur Seligkeit zu führen, — zu neuerer Erkenntnis. Die kamen gern zu ihm, denn was er ihnen zu kosten gab, war der unverfälschte Most seiner Seele, und die war rund und schmackhaft wie ein Apfel. Und sie machten ihn schließlich zum Manne ihres Vertrauens im hohen Rat.

Dort stellte er nun seine Kanzel auf, und legte zu den täglich neuen Aktenstößen das Bündel seiner alten Ideale.

Eines Tages, wie er just die Schwelle seiner neuen Wirkungsküste betritt, kommt ihm ein einspüriger Befannter in die Quere. Kein Pfarrer, ein „Philosoph.“ Kein gewöhnlicher Jodoh: stattlich schön, gebrüstet und fullkuriert. Und dessen wohl bewußt. Der spricht:

„Ein einseitig, Verehrter, Ihnen an der Pforte dieses unwürdigen Hauses zu begegnen. Ein Glück für Sie, daß ich Sie grad noch abfinn. Sie haunnen? Planieren wir ein Weiden.“

Hinter der blauen Krattschleibe eines modernen Cafés nehmen die beiden Platz; der „Philosoph“ schießt sich eine Havana an, lehnt sich beaglich zurück, wirft einen Blick auf die belebte Straße und sagt vergnügt:

„So lieb ich mir die Welt anzuschauen und rate Ihnen, imitieren Sie mich. Es ist das einzig Zweckvolle, — denn es ist zwecklos. Ist etwa nicht alles zwecklos, was zweckvoll scheinen möchte?“

Und lächelt dabei lebensunwürdig überlegen, wie jene vornehmen, erben des Abbes taten, die Voltaire auswendig kannten, und zu denen Prinzessinnen zur Beside kamen.

Nedet dann weiter über dies und das, — klar, gefällig, wie einer, dem das Denken ein Spiel ist, ein leichtes, ergögliches Spiel. Herischlag mit seinem härteren Hämmerchen die spröden Kräfte des Lebens zu Staub, und bläst ihn weg mit dem düstigen Rauch seiner Havana. Klopf hier und dort herum, und siehe: alles klingt hohl und geht beim ersten Schlag in Brüche. Doch schließlich auch dem Pfarrer auf den schwärzenden Sternpfad. Da wohnen die alten Ideale. Und hoch: die sind nicht tot, die brechen wild aus den alten Schalen, wachsen zu neuen Willen an und wollen nicht mehr schweigen.

Und der Pfarrer ficht hochaufgeregt und träumt einen neuen Traum, halb Erinnerung, halb Zukunftsstößen. Sein Gesicht strahlt vom Glanze all der fragenden Augen, die er aus dem erweiterten Raum auf sich gerichtet fühlt, und er hebt die Hände zu jener weiten Gebärde, die sie einst segnete und jetzt emporkommen möchte, die vielen da unten.

Und wie ihn der „Philosoph“ so dastehen sieht, in seiner frohgemuten Gläubigkeit, da beneidet er ihn schier um die Lebenskunst der Altsen.

Dann bläst er den Rauch weg, der ihm einen Augenblick vor den Augen schwamm, und schaut wieder durch die klare Scheibe auf das Leben. Und spricht zu sich selbst: Man soll vom Apfel nie verlangen, daß er ein Pfefferl werde.

Eos

Wahres Geschichtchen

Die junge Tochter des Hauses erzählte von ihrem Gespräch mit dem hübschen kleinen Dienstmädchen über das Dasein Gottes: „Die habe gesagt: Frau Hartmann meinte auch, wenns einen Gott gäbe, bräuchte sie nicht am Walschlag hien. Und die Köchin und die alte Wäherin seien der gleichen Ansicht.“



A. Schmidhammer

Der Block

„Keine Angst, Durchlaucht! Wenn es Ihnen oben zu brenzlich wird, — wir halten das Sprungtuch bereit!“

Splitter

Mit der Religionspeitsche treibt man die Schäflein in den politischen Stall.

Nicht jeder Herführer muß auch aufbauen. Meist ist es schon sehr verdienstlich, Platz geschaffen zu haben.

Kilian

Selbst diejenigen, welche Gleichheit von Mann und Weib behaupten, lassen erkennen, daß die beiden Geschlechter von einander verschieden sind: Wenn die Weiber genial aussehen wollen, schneiden sie sich die Haare ab, und wenn die Männer genial aussehen wollen, lassen sie sich die Haare lang wachsen.

Junius

Liebe Jugend!

Verkneipst Kiesen, ein körperlich schwaches, aber geistig begabtes Mädchen von 10 Jahren, hat die Volksschule mit der Töchtertänze vertauscht, um später vielleicht einmal als Lehrerin sich durchs Leben zu bringen. Infolgedessen hat Kiesen naturgemäß bald andern Umgang bekommen. Nach einigen Monaten wird sie nun von ihrer früheren Spielgefährtin frieda, dem neunjährigen Töchterchen des benachbarten Schuhmachers, bei passender Gelegenheit also gefelst: „Du, Kiesen, weshalb piest Du denn gar nicht mehr mit mir? Jetzt wo Du auf die Töchtertänze gehst, bin ich wohl nicht mehr gut genug für Dich? — Aber ich habe doch auch Klapphosen an wie die vornehmen Mädchen!“

Streiflichter der „Jugend“

Pius X.

Als zur Morgenstunde der modernen Kultur Kamekants seiner Kirche die Catkraft der Selbstbehauptung und des Sieges predigte, schmiedete er in der Stufste seiner Leidenchaft den Stahl, der ihn selber fällen sollte, und so manchen andern noch bis zu Hermann Schell.

Und es war doch ein guter Geist, der aus ihm sprach. Von einer einigen, weltbeherrschenden Kirche sprach, die der Menschheit voranschreiten möchte auf den Pfaden lebensvoller Zukunft.

Die Huldigung fand Gehör, nicht aber der Ruf zur Pflicht. Denn heischte die Allmacht nicht um großer, lebendiger Caten willen.

Der alte, ewige Hohn: Der Seelenkrei des Befenners, von dem verlogenen Schlagwort wird auf seelenlosen Kiepen. Was seiner Schwärmer heilsheischig geahnt und mit seiner Seele adeln wollte, davon riß der Szeptifer Renan den verschwindenden Schleier. Der wußte, was kommen sollte, fühlte das eigene Vand sich straffer und straffer um das unfahbar Weissenlose schmiegen: die scholastische Tragik. Das Dastanum schloß den Reifen. Und seither ist Begrenztheit das Reich des unbegrenzten Gottes. Kühnheit — die seltsame — mag wohl den Sprung ins Weite wagen. Unentschlossenheit aber zappelt und reißt sich nur: sonst nach den Horizonten ihrer heimlichen Sehnsucht.

Tur bis zur Eienwand der Unfehlbarkeit! Als Leo XIII. die Schlüsselgewalt übernahm und den edlen Neumann zum Kardinal erhob, da mochten wohl einige wähen, er würde wieder aufschließen.

Allein das Dogma ist ein tüchtiges Verriegelung. Läßt sich zwar immer fester schließen, den Reifen enger und enger schließend, geht aber nicht mehr auf.

Und Pius X. nimmt sein Schließgerant fürchtbar ernst.

Ihn begrüßte seinerzeit die Welt, wenn die nichtkatholische, als den „religösen“ Papst. Heute stellt sie sich enttäuscht. Zu Unrecht.

Sees haatsamünnliche Verdimthheit liegt ihm fern. Er ist gläubig, nur gläubig.

Das bedeutet aber für den einigigen Jüngling von Castellfranco Veneto und jahregehtlangen beidesdienenden Diener der Hierarchie nur das eine: Gehorlam.

Der sich kein Leben lang unter die Fuchtel gebeugt, gebraucht nun die in seine Hand gelegte. Um der höheren Weisung willen, die er bangend immerdar über sich fühlt. Wie der Sklave, der Sklavenerbitter wird.

Gewiß, er ist unbescholten. Kennt weder Kompromiß noch Intrigue. Kennt dafür nur Gefinnungstreue.

Und der Intrigant stellt sich ihm eheliches Gewand und spielt vor Pius den Inquisitor, wie er vor Leo den Diplomaten spielte.

Und der alte Mann nennt ihn seinen lieben Sohn, hebt unbeteiligt die demüthig gefalteten Hände, auf daß der Herr Segen und Geheil in sie lege. — und sieht am weiterleuchtenden Horizonte nicht die Gewitterdrohung freigeordneter Menschheit.

Der harre Fels weicht dem Witz nicht aus. Er ahnt ihn nicht. Der aber kann ihn spalten.

René Prévot

Wahres Geschichtchen

Die Klavierlehrerin zur fünfjährigen Eissy: „Du piest ja heute ordentlich mit Ausdruck und Gefühl.“ Eissy (hast atting-mach, hast bewußt-geziert): „Gedulde, ich glaube, ich liebe.“

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, müde, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg:

DR. HOMMEL'S Haematogen.

(Völlig alkohol- und aetherfrei.)

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Nachstehend einige ärztliche Aeusserrungen, soweit dies der beschränkte Raum gestattet.

„Haematogen Hommel bewährte sich auch in der diesjährigen Ferienkolonie als ganz unvergleichliches Kräftigungsmittel von hervorragender blutbildender Wirkung. Die Zöglinge nahmen ihr Haematogen sehr gerne. Die günstige Wirkung auf den Organismus trat nach kurzer Zeit deutlich zu Tage, indem die Esslust wuchs und das Allgemeinbefinden sich bedeutend besserte. — Auch heuer konnten wir mit Freuden nach Schluss der Kolonienzeit sehr namhafte Gewichtszunahme und vorzügliches Aussehen bei den mit Haematogen Hommel bedachten Zöglingen feststellen.“

Für die Brünnener Ferienkolonien

der Section Brunn des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereins Der Vereinsobmann: Dr. Krumpholz. Der Koloniarzt: Dr. Lorenz. „Ich habe Hommel's Haematogen vielfach verordnet. Der Erfolg zeigte sich eigentlich sofort, indem Appetit und Verdauung angeregt und das Allgemeinbefinden der blutarmen und entkräfteten Patienten sich ganz überraschend besserte. Von allen Eisenpräparaten, die im Gebrauche sind, hält keines auch nur annähernd eine Konkurrenz mit dem Hommel'schen Haematogen aus. Das Haematogen stellt durchaus nicht allein ein Präparat vor, welches Anämischen als blutbildendes Mittel zu empfehlen ist, sondern durch seine appetitanregende Eigenschaft fördert es den ganzen Stoffwechsel, daher ich es denn auch gerade bei nervös-reizbaren Individuen ganz besonders vorteilhaft wirken lasse. Vielfach habe ich Haematogen Hommel rheumatischen und heruntergekommenen Säuglingen verordnet, stets mit dem zufriedenstellendsten Erfolge. Vertragen wurde es stets ohne alle üblichen Nebenerscheinungen, wie sie fast allen Eisenpräparaten mehr oder weniger anhaften.“

(Privatdozent Dr. K. Baron Budberg in Dorpat.)

Dr. med. Gekrow. Mery (Transkasp. Gebiet) schreibt am Schlusse eines längeren Gutachtens: „Daher begrüsse ich in Malariaemia Hommel mit Freuden ein Präparat, das für unsere Gegend, wo in Folge Malaria viel Blutarmut und Appetitlosigkeit vorkommt, ganz unerschöpfliche Weisheit enthält.“

„Ich kenne kein Mittel, das z. B. bei Kindern mit anämischen Zuständen, mit Rachitis und überhaupt bei in ihrer physischen Entwicklung zurückgebliebenen Kindern so wohltuend und kräftigend wirkt, wie Hommel's Haematogen. Ebenso vorteilhaft wirkt es bei jungen Mädchen in den Jahren der Entwicklung, um der so gefürchteten Bleichsucht vorzubeugen.“

(Dr. med. Friedlaender in Skole, Galizien.)

„Mit Hommel's Haematogen machte ich bei drei Kindern Versuche, die durch frühere Krankheiten (Scharlach und Darmkatarrhe) stark herabgekommen und so blutarm waren, dass ihre Haut einen Stich ins Gelbliche zeigte. Nach zweimaligem Gebrauche des Präparats war der Erfolg schon überraschend gut. Mein schwerster Fall, bei einem skrophulösen Knaben, zeigte den besten und auffallendsten Erfolg. Der Knabe, welcher früher gar nichts essen und den ganzen Tag im Bett liegen wollte, ist jetzt lebhaft und lustig, so dass ihn die Eltern nicht genug bewachen können.“

(Dr. med. With, Fischer, Herrschaftsarzt in Prag.)

„Eine Volksschullehrers-Gattin, welche an allgemeiner Anämie und Lungen- spitzenkatarrh, mit Verdacht auf Tuberkulose litt, dabei ganz apathisch und ohne Lust zu Verdacht Arbeit war, nur an den Tod dachte, liess sich, da sie ein Vorrat für gegen Medikamente hatte, mit schwerer Mühe beschaffen. Haematogen Hommel zu nehmen. — Nach Verbrauch mehrerer Flaschen erholte sie sich so sehr, dass sie nicht genug dieses Präparat preisen kann. Der Lungenkatarrh wich vollständig, sie selbst fühlte sich kräftig und lebhafter.“

(Dr. med. Emanuel Rose, Rawka-czka, Galizien.)

„Ich habe Dr. Hommel's Haematogen in einem verzweifeltsten Falle von Blutarmut bei einem vierjährigen Kinde angewendet. Der Erfolg war ein über-

raschend günstiger, der Appetit hob sich bald, das Aussehen besserte sich täglich, mit der dritten Flasche war das Kind gerettet.“

(Dr. med. Franz Gottholdsdorfer, Weilbach, Ob-Oest.)

„Ich habe mehreren Patienten, zum Teil Lungenkranken, bei welchen die Ernährung sehr darniederlag und alles fehlte, mit Dr. Hommel's Haematogen verordnet und zwar mit grossartigem Erfolge.“

(Dr. med. L. Pfleger, Baden-Baden.)

„Ich wendete Dr. Hommel's Haematogen in einem Falle hochgradiger Bleichsucht an, wo vollständige Appetitlosigkeit, in ganzem Widerstand gegen jede Speise vorhanden war und wo selbst Eisen-Arsenwasser nicht vertragen wurden. Gleich nach der ersten Flasche erwachte der Appetit und nach 3 Wochen war sowohl blühendes Aussehen eingetreten, als auch Herz klopfen, Atempnoe und rasches Ermden verschwanden.“

(Dr. med. Ernst Schlichting, Distriktsarzt, Eggersdorf, Steiermark.)

„Dr. Hommel's Haematogen ist meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nervenkräftigungsmittel (brain-food) und gerade das Richtige zur Bekämpfung von Nervenschwäche (brain-fag), an welcher die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. Ich werde es meinen Kollegen auf's wärmste empfehlen.“

(Prof. Dr. Gerland in Blackburn, England.)

„Ihr ausgezeichnetes Haematogen Hommel ist mir in der Praxis unentbehrlich. Ich übertriff nach meinen Erfahrungen in Bezug auf Wirksamkeit, besonders bei Kindern und älteren Leuten alle ähnlichen Präparate.“

(Sanitätsrat Dr. med. Richter, Breslau.)

„Dr. Hommel's Haematogen hatte bei einem durch Keuchhusten aus heruntergekommenen Kinde einen geradezu verblüffenden Erfolg. Die Esslust nahm täglich mehr und mehr zu, das Fleisch wurde wieder fest und die Gesichtsfarbe eine blühende.“

(Dr. med. Pust, Stabsarzt in Posen.)

„Ich habe Hommel's Haematogen bei meinen 2 Knaben in Anwendung gebracht, die 2½ und 1 Jahr alt durch eine vorausgegangene Influenza sehr geschwächt waren und deren Appetit zu heben mir nicht gelingen wollte. Beide nahmen das Haematogen ungemein gerne, der grössere zitterte förmlich darnach und bat fortwährend um dasselbe. Der Erfolg stellte sich prompt ein, der Appetit nahm von Tag zu Tag zu, die blassse Gesichtsfarbe schwand und nun sehen — nach kaum 2 wöchentlichem Gebrauche des Haematogen — die Kinder so blühend aus wie vorher.“

(Dr. med. Démetre R. v. Beiwiss, Laibach.)

„Hommel's Haematogen ist ein Präparat, welches ganz der modernen Generation angepasst ist und der modernen Nerven- und Blutbildungs-Absicht der Aerzte und Laien zu statten kommt. Von klinischen Standpunkten kann man der Verwertbarkeit des Hommel'schen Haematogens das Recht geben, das es in den Tagesblättern für sich beansprucht. Bei Kindern sowohl wie Erwachsenen, nach allen den heutigen subakuten Erschöpfungszuständen, Influenza, bei Blutarmut, Rachitis, Scrophulose, bei allen nervösen und menstruellen Verstimmungen ist Hommel's Haematogen am Platze.“

(Dr. med. A. Rahn in Krippen, Sachsen.)

„Seit ungefähr einem Jahre lasse ich mein anfangs sehr schwächliches, jetzt 21 Monate altes Jüngchen, das leicht rachitische Symptome aufwies, Haematogen Hommel nehmen und bin mit dem Erfolge ausserordentlich zufrieden. Das Kind hat sich prächtig entwickelt und ist ohne übermässigen Fettsatz sehr kräftig. Ich schreibe dies zum grössten Teil dem Haematogen zu, weil unser erstes Kindchen, das anfangs dieselben rachitischen Erscheinungen zeigte und kein Haematogen erhielt, leider mit 15 Monaten gestorben ist.“

(Dr. med. F. H. . . . , Augenarzt in V.)

Warnung vor Fälschung!

Man verlange ausdrücklich das echte „Dr. HOMMEL'S“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufdrufen!

Nicola & Co.,

Hanau a. Main. Zürich.

London, E. C., 36 u. 36a, St. Andrew's Hill.

St. Petersburg, Smolenskaja 33.

Vertretung für Nordamerika: Lehn & Fink, William Street 120, New-York.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Neues vom Münchner Oktoberfest

H. Beigenberger

Die deutschen Kannibalen!

In dem Pariser Blatt „Le Soleil“ erzählt der Schriftsteller Peladan, daß während des polnischen Schulstreiks in den Schulen das Blut in Strömen geflossen sei und auf Befehl des Kaisers, um ein Exempel zu statuieren, die Lehrer polnische Kinder grausam umgebracht hätten.

Ja, ja, Herr Peladan ist durchaus kein unverfälschter Lügner! Die Sache ist sogar noch viel ärger:

Das polnische Pressbureau in Paris wird ihm auf Wunsch befähigen können, daß arme kleine Polenfinder seit Jahren auf der Speisekarte des Kaisers nicht fehlen dürfen! Er ist sie bald als Ragout, bald à la brochette, manchmal auch in Speck gewickelt mit Kraut, wie die Rebhühner. Seit einiger Zeit hat er sich übrigens ein wenig daran abgegeben und gibt jetzt gemehelmordeten kleinen „Franzosen“ aus den Reichslanden den Vorzug!

Hans

Wahres Geschichtchen

Der ob seiner Jovialität berühmte und allgemein beliebte Stadtpfarrer leihte sich bei Gelegenheit des „Stuhlfestes“ eines höheren Beamten folgende Unsprache: „Ja, mein lieber Herr Rat, beim Heiraten ist ganz gleich, ob die Frau recht schön ist oder net; es ist wie bei den Stiefeln: mit der Zeit wird der schönste obig'schledt.“

Wussten Sie schon, daß nur eine feine Uhr eine solide Uhr sein kann? —

Die Uhr ist mit der feinsten mechanischen Organismus. Auf der Feinheit des Materials, der Konstruktion und der Ausführung aller Teile und Einzelheiten beruht hier die Genauigkeit, Zuverlässigkeit und dauernde Gleichmäßigkeit der Leistung des Ganzen. Die kleinste Nachlässigkeit, der scheinbar verschwindendste Fehler oder Mangel auch nur in einem einzigen dieser wichtigen Punkte stellt ohne weiteres den Wert der ganzen Uhr in Frage. Daher die vielen Klagen über unzuverlässige Uhren, selbst über solche in teuren Preislagen! —

Die „Nomos“-Uhr ist nun diejenige Uhr, bei deren Konstruktion alle wertvollen Errungenschaften modernster Uhren-Technik auf praktische Verwendung gefunden haben. Das Material, aus dem die „Nomos“-Uhr gefertigt wird, ist das Beste, Kostbarste und Edelfste,

was unsere hochentwickelte Industrie zu erzeugen und zu liefern vermag, und dieses ausgeht gute Material erfährt wiederum die zartorgängigste, geduldig-verständnisvolle, technisch-gewissenhafteste Behandlung. Es wird mit feiner Hand gearbeitet und verarbeitet zu dem Feinen, erkanntlich sicher gehenden, entzückenden mechanischen Kunstwerke, das jede „Nomos“-Uhr darstellt.

So ist die „Nomos“-Uhr die klassische Uhr unserer Zeit!

Wenn Sie geneigt sind, der Anschaffung einer „Nomos“-Uhr näher zu treten, so verlangen Sie den oben erschienenen Katalog, der Ihnen auf Wunsch von der Nomos-Uhr-Gesellschaft, Glashütte i. Sa. (Bf. 43) gratis und franko zugefandt wird.

Eine lebensgefährliche Mode

Hygienische Plauderei.

Von Dr. med. Hans Wällnitz.

Die wunderbarsten Blüten: zeitig bekanntlich Frau Mode, und niemand wird es verargen, wenn dieselben nicht etwa eine direkte Gefahr für die Menschheit herbeizuführen imstande sind.

Ganz besonderen Wert legt unsere Herrenwelt auf die Pflege der männlichen Zierde — des Bartes —, die Damenwelt auf das Tragen einer eleganten Schleppe. Während aber der Kampf gegen diesen merkwürdigen Auswuchs der Damenmode wegen seiner staubaufwirbelnden, bakterienverbreitenden Eigenschaft auf allen Linien und mit recht gutem Erfolge entbrannt ist, hat man eigentümlicherweise einen kleinen Apparat, den die Herrenwelt zur Hebung ihrer Schönheit benützt, völlig vergessen. Ich meine die allgemein gefährliche **Stoffbarbinde**. In Wirklichkeit ist die Barbinde ein viel gefährlicherer Feind des Menschengeschlechtes als die angegriffene Schleppe.

Was alles sich auf einer mit Wasser und Seifenschäum, Fett und Brillantine verunreinigten Barbinde, die täglich in die unmittelbare Nachbarschaft von Mund und Nase gebracht wird, befindet und entwickelt, dürfte das Interesse jedes denkenden Menschen erwecken.

Teile alter Barbinden wurden von mir in physiologischer Kochsalzlösung aufgeschwemmt und der Extrakt wie auch die Bindenteile mikroskopiert. Die Befunde dieser Untersuchungen sowohl, wie auch der auf bakteriologischem Wege erzielten, waren ungemein bedenkliche.

Nicht allein Schleim, Haare, Epithel- und Eiterzellen fanden sich vor, sondern auch eine Menge von Staphylokokken und Streptokokken, sowie Pneumokokken. Eine Anzahl von Barbinden übersendete ich zu Kontrolluntersuchungen an das bekannte bakter.-physiol. Institut von Dr. Piorowski in Berlin. Die Befunde, die dort erzielt wurden, waren noch viel ernster. Dr. Piorowski untersuchte, wie ich, sowohl mikroskopisch, wie auch chemisch, Bindenteile.

Obige wissenschaftlichen Befunde sind wahrhaft erschreckend! Wie mancher Herr ahnt nicht, woher er Schnupfen, Husten, Rachen-, Kehlkopf-Katarrh, Entzündungen aller Art, Angina, Diphtherie, ja Tuberkulose u. s. w. sich zugezogen hat!

Allen diesen gefährlichen Unzuverlässigkeiten beugt unsere

Hygienische Energos-Binde (Deutsch. Reichs-Patent) vor, die zierlich und leicht (ca. 18 gr.) hergestellt, jederzeit gewaschen und gebürstet werden kann, also die denkbar grösste Sauberkeit garantiert. Sie wird jeden Tag wieder in blinkend sauberem, reinlichsten Zustande angelegt. Nicht ein Atom von Schädlichkeit haftet ihr an; jedes feinste Stäubchen u. s. w. lässt sich einfach wegblasen. Man braucht sie, wenn man will, nach dem Gebrauch nur etwas abzusputzen und leicht zu trocknen. Sie lässt sich natürlich auch mit Seife und Wasser behandeln, falls man dies vorzieht.

Die zum Befestigen dienenden Gummibänder (Halter) u. s. w. sind lediglich in seitlichen Oesen an der Binde eingehakt und können jederzeit ohne Umstände herausgenommen werden. Sie bedürfen vielleicht noch längerer Zeit der Erneuerung, die Energos-Binde selbst ist so dauerhaft, dass hierdurch die denkbar grösste

teile. Ferner wurden Teile in Bouillon aufgeschwemmt und bei 37° C. bebrütet.

Mit dem gewonnenen Extrakt wurden Gelatineplatten ausgegossen und der Rest weissen Mäusen, sowie Meerschweinchen eingeimpft. Dr. Piorowski fand, wie ich, Epithelzellen, Eiterzellen, Schleim, Haare, Pflanzenfasern, aber auch rote Blutkörperchen und Charvot-Leydenschke Kristalle; von Bakterien, Staphylokokken und Streptokokken, ferner Pneumokokken und Tuberkelbazillen.

Drei nebenan abgedruckte Photogramme (ca. 1:125) veranschaulichen den hohen Grad der in den Barbinden enthaltenen Unreinlichkeiten.

Die eingespritzten Tiere sind zwar nicht zu Grunde gegangen, aber mehrere Tage nach der Impfung krank gewesen.

Ich glaube, dass diese Befunde genügen, um unserer kosmetisch gesinnten Herrenwelt die Überzeugung beizubringen, dass sie einen gewaltigen Feind ihrer Gesundheit in Gestalt ihrer Barbinde in der Nähe ihrer Atmungseingänge geliegt hatten, und ich warne auf Grund dieser Untersuchungen aus ernster vor Anlegung einer nicht täglich desinfizierten Barbinde.

Dass eine solche wirksame Desinfizierung äusserst schwierig ist, macht die Mode nur um so gefährlicher. Täglich wird die eben gereinigte Barbinde wieder neuer Unsauherkeiten aufnehmen und mit ihnen neue gesundheitsgefährdende Eigenschaften erhalten. Das sich in die feinen Stoffmaschen setzende Feil bildet mit Staub, Zahnpulver, Seifenschäum usw. immer wieder eine Kruste, die den gesundheitsgefährdenden Bakterien als willkommene Brutstätte dient. Man reinigt deshalb seine Barbinde täglich mit einer Bürste und gut desinfizierender Flüssigkeit.

Die vorstehende Darlegung wird hoffentlich den Anstoss geben, der gesundheitsschädigenden Mode, unsaubere Barbinden zu verwenden, auch seitens der Herren Aerzte entgegenzutreten.

Haltbarkeit garantiert ist. Es wäre ein Irrtum, zu glauben, dass die Hygienische Energos-Binde im Tragen un bequem ist. Das ist bei richtigem, nicht zu festem Anlegen keineswegs der Fall.

Ein fernerer grosser Vorzug der Binde ist das **unbedingte Festhalten der Barthaare** in der einmal erfolgten Lagerung. Die grosse Anzahl kleiner rechtwinklig ausgestanzter Zungen umklammert die Barthaare derart, dass an ein Verschieben und Heruntergleiten, wie dies bei Stoffbinden der Fall, gar nicht zu denken ist. Es ist einleuchtend, dass der Bart hierdurch mit voller Sicherheit eine tadellos schöne, gleichmässige und doch ungewundene Fassung erhält.

Die Haare legen sich eben in die von den kleinen Zungen gebildeten Gänge ein und die Haarbahn bekommt so eine ungewundene, natürlich wirkende Formung, im Gegensatz zu der unnatürlichen bretartigen Pressform. Soweit für die Enden ein Andrücken wünschenswert ist, wird dies von den Flügeln bewirkt.



Eingetr. Schutzmarke.

Verlangen Sie sofort kostenlos reich illustrierten Prospekt nebst vielen ärztlichen Gutachten über die Hygienische Energosbinde, Kamm, Bürste u. s. w. von der

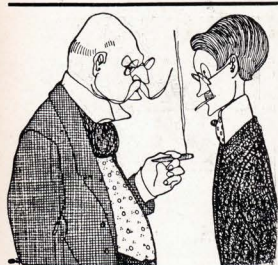
Energos Co. Dresden 16 Jd.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in R. verpackt Mk. 1.—, France 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen.



A. Geigenberger

Contra Zukunftsstaat

Konservativer Reichstagsabgeordneter (zu seinem Sohne, der sozialistische Anschaunngen äußert): „Wende Dich gefälligst ab von diesen Lehren! Der Zukunftsstaat ist ebenso unpatriotisch wie unchristlich. Außerdem fangst Du die freie Liebe schon auf dem Boden der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung auf.“



Elektr. Klingeln,
Leuchtlampen
Lehrmittel
Werkzeuge
Georg Schöbel
Leipzig,
Reichsstr. 24.



Einen tadellosen Teint METHODE

haben Sie, wenn Sie Toilettenkünsteleien verschmähen und der naturvernünftigen Aok-Methode und der hautveredelnden Aok-Seife die Frisch- und Jungverhaltung Ihres Aeusseren überlassen. Die Aok-Seife wird als erstklassiges Sähen- und Kräuter Präparat von Künstlerinnen ersten Ranges und weltberühmten Schönheiten aller Länder dauernd benutzt. In allen Spezialgeschäften vorrätig.

REFORM-SANATORIUM

Dr. von Hartungen

Li-ht., Luft., Wasserheilanstalt etc. :: Prospekt gratis. :: Riva am Gardasee.

Nicolaische Buchhandlung [Borstell & Reimarus]

N. W. Dorotheenstrasse 75 Berlin W. Potsdamerstrasse 123 b

Sieben erschieen und senden wir auf Wunsch unberechnet



Lagerverzeichnis 1907

[No. 78] [über 11000 Titel]

Inhalt: Unterhaltungsschriften und Werke über Geschichte, Biographien, Reisen, Länder- und Völkerkunde in deutscher Sprache, sowie Jugendschriften. Volks- und Schul-Bibliotheken, Lesegesellschaften, Bildungs-Vereine, Mannschafis-Bibliotheken etc. bieten wir damit eine vorzügliche Gelegenheit, ihre Bücherbestände durch die besten zu ermässigten Preisen zu ergänzen.

Erscheinungen der letzten 30 Jahre in antiquarischen, gut erhaltenen Exemplaren

Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Aerzlempf. Flakons à 5 u. 10 M. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik H. Ungers, Berlin N.W. 7.

Berlin: Schweizer-Apotheke. W. 8. Cöln: Hof-Apotheke, Wallrafpl. 1. Dortmund: Schwanen-Apotheke. Essen: Ruhr-Löwen-Apotheke. Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke. Hannover: Minerva-Apotheke. Rostock: Hirsch-Apotheke.

X- und O-Beine

regul. „Triumpf“ D. R. P. a. garant. bequem. Angabe ob X- oder O-Beine. Gegen Nachnahme Mk. 2.50. Ad. Bonecke, Hannover-J. List

ZEISS

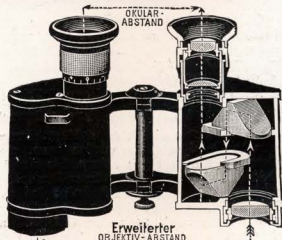
Prismen-Feldstecher

mit erhöhter Plastik der Bilder.

Sieeben erschienen

Neue Modelle

REISE — SPORT
für JAGD — ARMEE — MARINE.



Die anerkannten Vorzüge der Zeiss-Prismen-Feldstecher:
Hohe Lichtstärke **Vorzügliche Schärfe** **Stabilität**
Grosses Gesichtsfeld **Präzision der Ausföhrung** **Tropensicherheit**
sind bei den neuen Modellen weitgehend gesteigert.



Spezialprospekte gratis und franko.

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie direkt von

CARL ZEISS
JENA

Berlin NW., Dorotheenstr. 29. — Frankfurt a. M., Bahnhofspl. 8, Ecke Kaiserstr. — Hamburg, Rathausmarkt 8 — London W., 29 Margaret Street, Regent Street — Wien IX/3, Ferselgasse 1, Ecke Maximilianpl. — St. Petersburg, Kasanskaja Ulitsa 2.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Tausende von Mark

werden für Kopfwasser, die nicht den geringst. Erfolg zeitigen, hinausgeworfen. Verlangen Sie nur

Peruan. Tanninwasser

von E. A. Uhlmann & Co., Asienbach i. V. Garantiert sicher wirkend innerhalb 14 Tagen geiz. Haarausfall, Kopfunreinigkeiten, Schuppen etc. — Seit 20 Jahren bewährt.

— Herzlich empfohlen —

Zu haben in Apotheken, Parfüm-Drogen-, Friseurgeschäften, fettfrei oder mit Fettgehalt in Flaschen à M. 1,75 u. M. 3,50, in Literflaschen à M. 9.—

Lauterberg (Harz) S. R. Dr. Dettmars Heilanstalt

für Nervenranke (Fr. Dr. Ritscher). — Neueste Einrichtungen. — Diätkur.

Unter günstigsten Bedingungen und in allen Preislagen offerieren wir Konversations-

Lexika

In nur neuesten Auflagen. Illust. Lexikonprospekt L. 288 bitten zu verlangen. — Ebenso liefern wir

Bücher

aus allen Gebieten der Literatur zum Original Ladenpreis unter Gewährung besonderer Zahlungs-erleichterungen. Bezugsbedingungen und Spezialkataloge bitten wir

gratis

unter Angabe des Gegenstandes des Interesses zu verlangen.

Bial & Freund, Breslau II/4 und Wien XIII

Akademische Buchhandlung.

Schnellste, schonendste, sauberste und billigste Verarbeitung der Wäsche mit den vollkommensten Maschinen.

Fabrik für sanitäre wäscherei-Anlagen

STUTE & BLUMENTHAL

Reinigt alle Maschinen.

Kataloge in deutscher, französischer, holländ., italien. und russischer Sprache portofrei nach allen Ländern.

Hannover-Lindern. 20 Vertriebsstellen in allen Provinzen.

Die verlorene

Nervenkrankt

habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königsstrasse 7 schnell wiedererlangt. B. Beamter in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

DER S.WOLF-STIEFEL

Verlangen Sie nur „S.Wolf-Stiefel“

„S.Wolf-Stiefel“ für Damen-Herren u. Kinder.

Bevorzugtes Fabrikat in höchster Vollendung

Wo nicht erhältlich, giebt Fabrik Auskunft.

S.WOLF MAINZ

Gegründet 1841

Aelteste deutsche Schuh-Marke.

100 GEDENE MEDAILLEN

Meine Fabrikate tragen diese Schutzmarke.

Zwei Tropfen

meines Parfüms „Isola Bella“ duften wochenlang. „Isola Bella“, ein deutsches Kunstprodukt, ist das beliebteste und stärkste Modeparfüm der Gegenwart. Es übertrifft durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruchs die besten ausländischen Marken. Flacon à M. 4.00; 7.00; 12.50. Kleine Portoflasche à M. 0.75 gegen Einsendung des Betrages franco.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a/M. u. Wiesbaden. Berliner Niederlage: Parfümerie Scherk, W. 15, Joachimsthalerstr. 9. Versand ab Frankfurt a/M., Kaiserstr. 1. Illustr. Katalog kostenlos.



Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Ein gutes Jahr“) ist von Ferdinand Spiegel, München.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbseltige, erhältlich. — Für Porto und Verpackung 50 Pf. extra.

Blütenlese der „Jugend“

Im „Tiroler Volksblatt“ stand kürzlich folgende Notiz:

„In St. Oswald treten heuer alle Epiken der dortigen Behörden(!) ab: der Epiphanius kommt als Kurat nach Wilpian, der Lehrer nach Leifers und der Mesner zum Willstät.“

Solltlich geht der Meißel vor der Spitze der Behörde beim Uebergerieren nicht gleich am ersten Tage flöten!

Fort mit der Feder!



Die neue Schreibmaschine

„LILIPUT“

ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.

Preis Mk. 28.—

Ohne Erlernung sofort zu schreiben. Keine Weichgummitypen. Auswechselbares Typenrad für alle Sprachen.

Ein Muster deutschen Erfindungsgeistes.

Das Wunder des 20. Jahrhunderts.

Seit der kurzen Zeit der Einführung viele tausend Maschinen verkauft.

Illustr. Prosp. a. Anerkennungs-Schreiben gratis u. franko.

Justin Wm. Ramberger & Co.

Fabrik feinstech. Apparate

München S. Lindwurmstr. 129/131.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

Zu haben in den Apotheken.

Empfohlen von Autoritäten.

Kalle & Co Akt.-Ges. Abteilung für pharmaceut. Producte. Biebrich Rh.

Wohlschmeckend,
appetitregend,
leicht verdaulich.

Aus der
lustigen Ecke des „Schwarzen Aujust“



Der Herr Kaplan zeigte sich der Pfarrer
fathl gegenüber äußerlich neugierig, als diese eben
Toilette machte.

„De, Herr Kaprater,“ lachte sie, „Sie fan
scheint's aa io a Moderner mit Chaner —
jügellosen Wisbegier!“

Mein Entfärbungs-

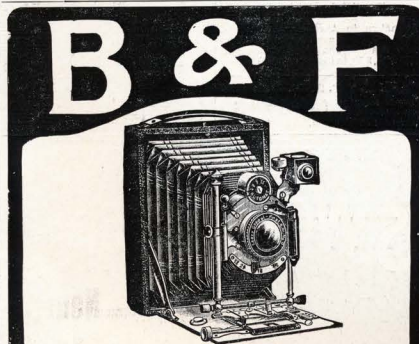
mittel ist das einzige, womit Sie
schmerzlos ganz leicht alle ungesunden
Gesichts- und Körperhaare gänzlich
mit der Wurzel



in wenig Minuten selbst
entfernen können, an-
dase keine Spur zurück-
bleibt. Keine Reizung
der Haut. Welt besser
als die langwierige und
schmerzhaften elektro-
lytische Behandlung, bei
der hässliche Narben
entstehen und die Haare
häufig doch wieder-

kommen. —
Frko. Nachn. od. Briefen. Versand sicher.
Erfolg- und Unsicherheit garantiert.

Institut für Schönheitspflege:
Frau G. H. Schröder-Schneke, Königspl. 1, B.
Prämierl. Paris 1902 u. London 1903 gold. Med.



Vor Anschaffung eines photographischen Apparates bitten wir im eigenen
Interesse, unsern diesjährigen reich illustrierten Camerakatalog 278 C
kostenlos zu verlangen. Wir führen die neuesten Modelle aller modern-
en Camera-Typen (z. B. Rocktaschen-, Rundblick-, Spiegelreflex-
Cameras usw.) und liefern zu billigen Preisen gegen

bequemste Teilzahlungen

Ferner Kinematographen laut Spezial-Preisliste.

Ebenso führen wir für Sport, Theater, Reise, Jagd, Militär und Marine
die berühmten, amtlich empfohlenen **Goerz-Trichter Binocles**
und **Hensoldt-Prismen-Ferngläser**. Wir offerieren
Nr. 1, Hensoldt Theaterglas mit 3½ mal Vergrößerung
M. 110.—, gegen Monatsraten von M. 6.—
Nr. 2, Hensoldt Universalglas mit 6 mal Vergrößerung
M. 137.50, gegen Monatsraten von M. 7.50—
Nr. 4, Hensoldt Reiseglas mit 9 mal Vergrößerung
M. 159.50, gegen Monatsraten von M. 9.—
Nr. 5, Hensoldt Sportglas mit 12 mal Vergrößerung
M. 176.—, gegen Monatsraten von M. 10.—
Andere Ferngläser auch in billigeren Preislagen mit
besten Pariser Optik nach Binocle-Preisliste 288 C.

Bial & Freund

Breslau II u. Wien XIII.

Dr. Möller's Sanatorium
Broich, fr. Dresden-Loschwitz Prosp. fr.
Diätet. Kuren nach Schroth.



Die Reise um die Welt in den Himmelsraum

1. Durch Stereoskopbilder aus allen
Ländern der Erde in vollendeter Aus-
führung ca. 5000 Zitate, p. Strick 25 Pf.
12 St. 2.50 Mk., 25 St. 8.— Mk.; 3 St.
zur Probe 75 Pf. — Katalog gratis.
2. Durch Stereoskopbilder des Stern-
himmels. Von Prof. Dr. M. Wolf-Heidel-
berg, I. Serie 12 Tafeln mit wissenschaft-
lichen Erläuterungen 5.— Mk. Diese über-
aus mühevollen Aufnahmen sind bestimmt
und geeignet, den Wert der Photographie
in Verbindung mit der Stereoskopie für
die Erforschung des Himmelsraums in
überraschender Weise zu veranschaulichen.
Die vorliegende I. Sammlung bildet ein
ganz neues, ausgezeichnetes Lehrmittel für
höhere Lehranstalten. 1 guter Stereoskop-
Apparat Mk. 4.50 franco.

Spezialgeschäft für Stereoskope
Dalmer Verlag, Charlottenburg 4.

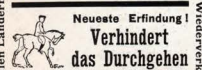
Formenschönheit und Grazie des Weibes



Neueste Freilicht- u.
Atelieraufn., wirklich
künstler. Aktstudien
Durch. Gerichtet nach
ästhet. Gesichtspunkten,
inf. glanz. Sachver-
stehen freigegeben.
Ausverkauf 13 Jah-
re, od. Stücken 5 Mk.
Illust. Catal. m. 1 Cab.
Muster geschl. gegen

M. 20 Briefen. Versand nur bei Bestätigung,
dass Bestell. nicht innoerent! S. Rückf.
Nachf. h. h. h. München 1 (geg. 1895).

Welt-Kandare



Neueste Erfindung!
Verhindert
das Durchgehen

Sicherster Schutz für Reiter und
Fahrer. Größte Wohlfahrt für das
Pferd. Kandare u. Trense vereint.
Preis M. 15.— per Stück franco.
Ausfuhr. Prospekt gratis u. franco.
Welt-Kandaren-Fabrik
Sixt & Co., München 10.
B. Nicht vor. nehmen wir nach 14 Tagen die
Kandare frko. zurück u. retournieren. d. Cassa.

NEU! Das Alte stürzt!!

Photographieren ohne Dunkelkammer
ist nur allein mit

Lumen-Apparatur

möglich, überall, selbst im Salon verwendbar,
kein Hineingreifen in Flüssigkeit, gute Beob-
achtung der Entwicklung, höchst bequem.
Grossartige Erfolge. Cameras, Ob-
jektive, Verschlüsse, compl. Photo. Aus-
rüstungen etc. Trockenplatten mit Lumen-
Riefelung (Rand der Schichtseite ist kenntlich
gemacht) werden ohne Preisausschlag geliefert.

Katalog u. Prospekt gratis u. franco von
LUMEN, G. m. b. H., Dresden,
Oster-Allee 17 h.

Tatsachen beweisen! NEU!

„Secession“.

Verein bildender Künstler Münchens (e. V.)

K. Kunstaustellungsgebäude Königsplatz 1
vis-à-vis der Glyptothek.

Internationale Kunstausstellung

vom 1. Juni bis Ende Oktober.

Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr. Eintritt 1 Mark.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✦ Magerkeit. ✦

Schöne, volle Körperformen durch unser orient. Krutpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1903, Hamburg 1904, Berlin 1905, in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, garant. unschädlich. Arzt empf. Stroh rei — kein Schwindel. Viele Dank-schreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56. Königgrätzerstrasse 78.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Véritable
LIQUEUR BERNARDINE
✦
de l'Hermitage Saint-Sauveur

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.

Beste Zahlungsbedingungen

ohne jede Preiserhöhung.

Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Humor des Auslandes

Ein Schlaftopf

„Ich schreibe meine Interviews immer unter dem Pseudonym Mier! Wer kann feigen, schon einmal mit einem Mier gesprochen zu haben?“
(La Vie)

Er: „Die dümmsten Kerle freigen immer die hübschesten Frauen!“
Sie: „Geh, Du willst mir Komplimente machen!“
(Cleveland Leader)

„Ich habe Ihnen vor sechs Wochen dieses Gedicht zurückgegeben!“ sagte der Redakteur.
„Warum bringen Sie mir's heute wieder?“
„Ich dachte, Ihr Geschmack hat sich vielleicht inzwischen gebessert!“
(Tit-Bits)

Welche feinfühlig, junge Dame wäre geneigt mit Privatgelehrtem zu korrespondieren? Antwort unter „Briefwechsel“ an die Expedition.

Berz durch alle Handl., wo nicht erhält.
direkt auf Wunsch Alpin-Liste No. 71 pos. frei.

Voigtländer
& Sohn, A.-G., Opt. u. Mech. Werkstätte, Braunschweig,
Filialen in Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, New-York
fabrizieren in eigenen Werkstätten

Alpin-Kamera

9 x 12 cm Querformat, ganz in Leichtmetall gebaut.
Optik:
Voigtländer Collinear, Dynar, Triple Anastigmat
12-15 cm Brennweite.
Bequeme Taschenkamera.
Nur 4 cm dick.

Neues Modell



Laurentius-Tee gegen Magerkeit

hervorragende Erfindung von Dr. Siefert, Paris.
Vortrefflich zur Erreichung eleganter Körperformen.

Laurentius-Tee besteht aus Pflanzen, wirkt Appetit-anregend, ist ein vorzügliches Kräftigungsmittel, lässt die Magerkeit verschwinden, schöne volle Körperformen ver-leihen dem Körper Anmut und Schönheit.

➤ Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. ➤

Preis per Paket Mk. 5.—

Generaldepot: Engela Apotheke Frankfurt a. M.

Berlin: Schweizer-Apoth. Breslau: Adler-Apoth. Köln: Dom-Apotheke. Dresden: Löwen- u. Storch-Apotheke. Hamburg: Internationale Apotheke. Hannover: Schloss-Apoth. Leipzig: Engel-Apoth. München: Ludwigs- u. Sonnen-Apoth. Posen: Rote Apoth. Strassburg i. Els.: Stern-Apoth. Stuttgart: Hirsch-Apoth. Prospekte und Aerzte-Gutachten No. 4 gratis und Franko durch das General-Depot.



10,000 Mark Preisausschreiben

Schlusstermin

unwiderruflich

1. März 1908.



Prospekte und Plattenmaterial in Foto-Handlungen erhältlich.

Enigma

Modéparfum der Pariser Salons.
Parfumerie Lubin, Paris.
M. 12.— pro Flacon.
Generaldepot: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

2 Jahre Garantie!

Sichtbare Schrift!



Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit allen modernen technischen Neuerungen, gegen monatliche Zahlungen v. 10 bis 20 Mark. Verlangen Sie unseren ausführl. Prospekt S. 288 kostenfrei.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII I.

Vertreter überall gesucht.

Vertreter überall gesucht.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

van Houten's Corno

das beste tägliche Getränk



Variationen

Wie furchtbar ist der kleinste Kreis,
Wenn Jeder was vom Andern weiß!

Der König soll nicht mit dem Sänger gehn,
Er kann den Kerl doch nicht verstehen!

Der Herr, der Orden regnen ließ,
Der wollte seine Knechte. **Bim**

Aus Quinta

Der Lehrer läßt sich von feinen Schülern
Fürsüchlichkeiten nennen, denen die Gefüchichte
einen Beitamen gegeben hat.

"Friedrich der Große!" "August der
Stärke!" "Karl der Dicke!" usw.

Die Weisheit der jungen Studenten
scheint erschöpft; da meldet sich noch Klein
Jüder: "Kott de Kerächte!"

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 43.

Nerven- Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern,
sondern sofort „Fortisina“ nehmen.
Glänzende Resultate! Sofortige
Wirkung! Näh. Auskunft gratis d.
K. Schünemann, Berlin 155,
Friedrichstr. 5.

Nervenschwäche

und Unterleibsleiden, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezial-
arzt Dr. med. Rumler, Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichts-
punkten bearbeitetes Werk. — Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher
Hilfsgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und
Rückenmarks-Erkrankung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zer-
rüttung und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob
noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fach-
männischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Ge-
sunde lernt sich vor Krankheit u. Siechtum zu schützen — der bereits Leidende
aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mk. 1.60. Drief-
marken franko zu beziehen von Dr. med. Rumler, Genf 66 (Schweiz).




SAFETY FÜLLFEDER




ist von unschätzbarem Wert, wenn Fe-
der und Tinte auswärts gebraucht wer-
den, an Plätzen, wo es oft an geig-
netem Schreibgerät mangelt. Man kann
sie in jeder Lage und in jeder Tasche
tragen; sie läuft nie aus und ist stets
schreibfertig, gleichviel, ob sie täglich
oder nur gelegentlich gebraucht wird.

Bezug durch Papiergeschäfte. Katalog gratis
von **SCHWAN- & LEISTIFT-FABRIK**, Nürnberg.
Schwanhäuser, Wien I, Johannessgasse 2.



Das

U

förmige Vorderteil kennzeichnet

die **Cameras** von

Emil Wünsche

Aktiengesellschaft für photographische Industrie

Reick bei Dresden.

Bezug durch alle Handlungen fotogr. Artikel.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Heilung der Zuckerkrankheit

ohne Diätvorschrift u. sämtl.
Nierenleiden mit Ein-
schluss der
Beliehenden Broschüren
hierfür gratis.
Dr. R. SCHÄFER
Barmen M.
Fabrikant Chemisch-Pharmazie.

Ärztlich überall empfohlen!**„Chemikalienfrei!“**Einziges derartiges
Patent.fast **Nicotinfrei**Sortim.-Kiste
M. 8.20.
Prospekt frei.**C. W. Schliebs & Co.,**
Breslau IX, Sternstrasse 9h.**Das
Geschlechtsleben des Weibes**

von Frau Dr. Anna Fischer-Bühmann
ist das einzige Buch über die Ehe,
das jeder Frau und Mutter wirklich
empfohlen werden kann. 12. Auf-
lage, mit Abbildungen und einem
zerlegbaren Modell. Das Werk ist
von der medizinischen Wissen-
schaft rückhaltlos anerkannt und
enthält unter Beiseitesetzung aller
Heuchelei und Pruderie Ratschläge
und Tatsachen, die für das Wohl-
befinden und das dauernde Lebens-
glück der beiden Gatten unschätz-
baren Wert haben. Es spricht hier
die Frau zu der Frau. Unzählige
Anerkennungen von leidenden, un-
glücklichen Frauen liegen vor. —
Preis M 2.50 ungeb., M 3.50 eleg.
Buch. Zu beziehen durch alle besseren
Buchhandlungen sowie durch die
Verlagsbuchhandlung.

Hugo Hermann Verlag,
Berlin S. W. 13, Alexandrinenstr. 137/11.**Stottern**Garant.: Zahlung
nach 3 Monaten.
C. Buchholz,
Lehrer, Hannover I, Nordmannstr. 14.**Alle Völker
fordern energisch**

Germania-



Naumann's



Jdeal-

**Seidel & Naumann Dresden****Beschlagnahme** soeben aufgehoben, infolge
glänzender Künstlerurteile!
Die Schönheit der Frauen

Ein Aktwerk ohnegleichen, bestimmt zum Studium für
Maler, Bildhauer, Architekten, Ärzte, Kunstfreunde.
280 photographische Freilichtaufnahmen weib-
licher Körper in wunderbarer Schönheit.
Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen
und die Grösse der Akte anbetrifft! **Nur ganze,**
sehr grosse Figuren in keuschester Nacktheit.
Zur Probe: 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte
für 4.30 Mk. franko. Komplettes Werk, 280 Akte
in Prachtband gebunden 20 Mk. — Wir liefern nur
zu künstlerischen Zwecken. — Nur zu beziehen durch:
Oswald Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 54 I.

Bei Schlaflosigkeit,
Neurasthenie, Migräne,
nehmen Sie mit
sicherem Erfolg
Cabroval (geeeet,
ärztlicherseits glänzend be-
rätet. Das beste der
Geezeit. Ganz unschädlich.
Preis 3 Mark.
Castor. K. Br. Leith. valer.
Versand nur Hirschapotheke,
Strassburg 29 (Elsass).

**Theosophisches** O. Flechtner„Warum schneißt Du denn immer so hoch
mit Scheitern?“

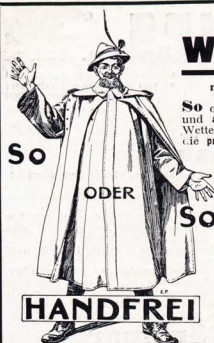
„Ich will in Himmel werfen.“

„Da nimm Dich nur in Acht. Uff emal
macht der liebe Gott die Türe uff und haut
Dich redt in de Grefelle!“**Gegen
Schwächezustände**verlangen Herr Dr. Arzt. Broschüre
in verschloss. Couvert gratis und
franko durch**Löwenapotheke Regensburg** C 10
Befapest, Marienapotheke, Kronengasse 42**Triöder-Binocles**

Prismenfernrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militär und Marine.

Produktion: Ueber 130.000 Stück.In der deutschen und in ausländischen Armeen als offizielle
Dienstgläser eingeführt. — Spezial-Modelle für Theater, Jagd u.
Marine. — Kataloge kostenfrei! Zu beziehen zu den von uns fest-
gesetzten Preisen durch die Optiker aller Länder und durch die**GOERZ** A-G-BERLIN-FRIEDENAU 26
Paris-London-New York-Chicago

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Jetzt Wetterrad „Handfrei“


Adalbert Schmidt's Wetterrad „Handfrei“

mit und ohne Aermeln. Vierfacher Musterschutz und österr. Patent.

So oder So, also mit aussen oder innen an- und abkürzbaren Aermeln kann mein beliebiges Wetterrad „Handfrei“ getragen werden. Unstreitig die praktischste Pelierina für Herren und Damen. Geeignet für jeglichen Sport. Nur prima wasserdichte Loden in allen Qualitäten und Farben. Von M. 16.50 an. Gewicht 800 — 1500 Gramm. Alle Sorten von Wetterrad „Handfrei“ sind nur allein durch mich zu beziehen und unterhalte ich keine Verkaufsstellen. —

Adalbert Schmidt,
München B.,
Residenzstr. 7/1, gegenüber d. k. Hauptpost.

Anfertigung sämtl. Sportostüme, Havelocks, Jagdmäntel, Joppen etc. Abgabe von Lodenstoffe auch meterweise. Muster und Prospekte franko.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.  Alleinverkauf f. München d. bewährten Zellstoffgewebes für Sportsanzüge System Bilz. Man verlange Muster!



Frühere Pelierina

+ Korpulenz +

Pettliebigkeit
wird beseitigt durch d. Tannala-Zahkrut. Pettie-
gefrüht u. geh. Wobert u. Gürtelbtl. Reizt
harf. Seib. keine harf. Gürtel mehr, sondern
Jugend! schlanke, elegante Figur. II. größte
Zuflucht. Kein Heilmittel k. Gekheimmittel. Ist
ein Entfettungsmittel f. korpulente gesunde
Personen. Regelt. Keine Zeit, keine
Stenber d. Schenkbefrei. Vorsicht! Fälschung.
Wasser 2.50 M. fr. geg. Postanwei. ob. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königsgrätz Str. 73.

Moderne Erwerbsquelle

Mütter zu ihrem vierjährigen, sehr drohli-
gen Söhnen:

Bänschen, mach 'mal 'n Wig, ich brauch' Geld.

Humor des Auslandes

„Marie!“ ichre der neröse Komponist,
„warum heult denn unser Kind so gräßlich?“
„Ich weiß es nicht, Schatz! Ich singe
ihm schon seit einer halben Stunde eines
von Deinen Wogenliedern vor!“ (Tib-Bits)

Vinaigre de Bully

für die Toilette



Erfrischt abgespannte Nerven.

Flacons zu Mark 1.75 und 3.25 in allen Parfümerien.
Generaldepot für Deutschland: Vio & Uhlmann, Frankfurt a. Main.

Karl Krause, Leipzig

Papier-
Bearbeitungs-Maschinen

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten
sowie über rechtsgültige

Eheschliessungen in England

erteilt das Reisebureau Arnholm,
Hamburg W., Neuer Jungfernstieg 6.

Prämiert mit
goldenen Me-
dallien.



**Rechenmaschine
„UNION“**
Preis 9 Mark.

Nach Leistungsfähigkeit, Eigentart u. Billigkeit ohne Konkurrenz. Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert etc. neunstellig. Zahlen mechanisch, direkt und fabelhaft schnell.

Dr. Albert Hauff,
Berlin - Halensee 1.
Man verlange Gutachten, Abbildung u. genaue Beschreibung.

Dresden die Stadt

der **TELL** *Chokolade*



Hartwig & Vogel

HOFLIEFERANTEN

Salzbrunner Oberbrunnen

Seit 1601
medizinisch
bekannt.

Aerztlich empfohlen bei
Erkrankungen der
Atemungsorgane, Magen- und
Darmkalarh, Leberkrankheiten,
Nieren- und Blasenleiden,
Gicht und Diabetes.

Versand
der Herzoglichen
Mineralwasser
von Ober-Salzbrunn.

Furbach & Striebol
Bad Salzbrunn / Schl.



PARADISIA

Parfum Exquis

GELLÉ FRÈRES

PARIS



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



5000 Mark Belohnung



für Bartlose und Kahlköpfige.



Bart und Haar thatsächlich in 8 Tagen durch **echt dänischen „Mos Balsam“** hervorgerufen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur „**Mos Balsam**“ zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, dass „**Mos Balsam**“ das **einzigste Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen** durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben derartig beeinflusst, dass die Haare **gleich zu wachsen anfangen**. Unschädlichkeit garantiert.

Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir

5000 Mark baar

jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dünnhaarigen, welcher **Mos Balsam** sechs Wochen ohne Erfolg benutzt hat.

Obs.: Wir sind die **einzigste Firma**, welche eine derartige Garantie leistet. Aerztliche Beschreibung und Empfehlungen. Vor Nachahmungen wird **dringend** gewarnt.

Betreffend meine Versuche mit Ihrem „**Mos Balsam**“ kann ich Ihnen mitteilen, dass ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach acht Tagen erschien ein deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst fiel die ausserordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Dankend verbleibe ich I. C. Dr. Tverg, Kopenhagen.

Ich, Unterzeichnete, kann jedem den echten dänischen **Mos Balsam** als ein unfehlbares Mittel zum Hervorrufen von neuem Haar empfehlen. Ich habe lange Zeit an starkem Haarausfall gelitten, dass sogar nackte Flächen im Haare erschienen. Nachdem ich aber **Mos Balsam** während 3 Wochen benutzt habe, fing das Haar wieder zu wachsen an u. wurde dicht u. schwer. Fr. M. C. Andersen, Nj Vestergade 5, Kopenhagen.

1 Packet „Mos“ 10 Mk. Discr. Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibt an **das grösste Specialgeschäft der Welt:**

Mos-Magasin, Copenhagen. 46. a. Dänemark.

(Postkarten sind mit 10 Pfennig-Marken und Briefe mit 20 Pfennig-Marken zu frankieren.)

„Benefactor“ verfolgt das **Schultern zurück, Brust heraus!**

Prinzip
bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion
sofort **gerade Haltung**, ohne Ba-
schwerd, u. **erweit. die Brust!**

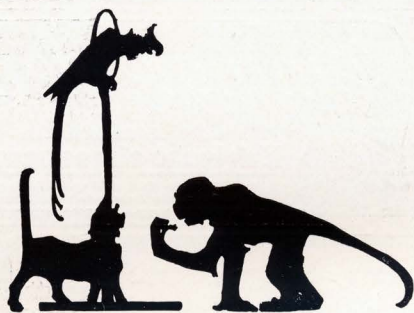
Beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung.
Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz
für Hosenträger.

Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.

Beisitzender Lebensweise unentbehrlich. Mass-
ang: Brustumf., mässig stramm, dicht unter
den Armen gemessen. Für Damen ausserd.
Tailleweite. Bei Nichtkonvienz Geld zurü.

Man verlange illust. Broschüre.

E. Schaefer Nechf., Hamburg No. 58.



Dürkopp



„Knipperdöling“ bester kleiner Wagen.

DÜRKOPP & CO. A.G.
BIELEFELD.

Zahnbürste

„Ideal Hygienique“

D. R.-P. von Zahnarzt Zielski.

Von zahnärztlichen Autoritäten als
das Beste für Zahnpflege empfohlen.
Unbedingte Haltbarkeit garantiert.
Viele Hunderttausende im Gebrauch.
Zu hab. in all. bess. Bürsten-, Coiffeur-,
Parfümerie- und Drogeriegeschäften.

Bürstendöling Erlangen, A.-G.
vorm. Emil Kränzle, Erlangen.

Jeder Zahnbürste wird ein Reinigungsbürstchen gratis beigegeben.



Der Edison-Phonograph bringt den Konzertsaal, die Oper, das Theater oder Variété, das Orchester direkt auf Ihren Tisch.

Wenn Sie ihn noch nicht gehört haben, so fehlt Ihnen zweierlei: Die Kenntnis dessen, was die Wissenschaft schon geleistet hat, um Töne vollkommen wiederzugeben, und die Gelegenheit, sich in Ihrem Heim anregend zu unterhalten, so oft Sie Lust haben.

Hören Sie ihn zuerst beim Händler, und Sie werden ihn später in Ihrem Heim hören.

Händler gesucht, überall, wo wir noch nicht vertreten. Kataloge versenden wir kostenlos.

Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N. 39, Sudauer 8

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus einer kleinen Universitätsstadt

Duert

„Frau Professor, ich muß bitten, mir nicht zu widersprechen. Ihr Mann hat bloß sechs Bücher geschrieben, mein Mann aber hat acht Bücher geschrieben.“

„Aber, Frau Professor, die sechs Bücher, die mein Mann geschrieben hat, sind zusammen viel dicker als die acht Bücher Ihres Mannes.“

*

Rückblick

„Oh, es war eine schöne Zeit, als Fritz Extraordinarius wurde und wir uns verlobten! Täglich schrieb er mir einen langen Liebesbrief mit herrlichem Text und wundervollen Zinmerungen.“

*

Umstrachten

„Die weiblichen Fakultätsmitglieder sollten doch eigentlich auch Umstracht wie unsere Männer bekommen: lange Röcke für die Gattinnen der Ordinarien, kurze Röcke für die Gemahlinnen der Extraordinarien, für die Privatdozentenfrauen gar nichts.“

Wanderer

*

Liebe Jugend!

Die 13 jährige Therese ist in der Töchterchule über die Schädlichkeit des Korsett-Tragens unterrichtet worden. Nach Schluß eilt sie nach Hause und führt auf die 70 jährige Großmutter zu mit den Worten: „Großmutter, zieh' sofort Dein Korsett aus, Du schädigst sonst die kommenden Geschlechter!“



Aus einem Zukunftskriege: Der rote Generalstab B. Hertling

Feldmarschall Bebel: „Sagen Sie Ihrem Kommandeur: Die Feindseligkeiten sind sofort einzustellen, es handelt sich um keinen Angriffskrieg!“

Automatischer Patentverschluss:

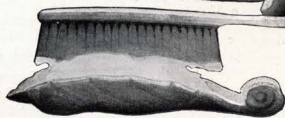
Dose gibt automatisch eine Portion Zahnpulver ab, schließt dann von selbst.

Beim Aufdrücken auf ein besonderes Tellerchen, das jeder Dose kostenlos beigelegt wird, entleert die Dose immer nur so viel Pulver, als zum einmaligen Gebrauche gerade nötig ist. Die Aufnahme des Zahnpulvers durch die Zahnbürste findet also ausserhalb der Dose statt. Eine Dose Irex enthält etwa 60 Portionen Irex-Zahnpulver, reicht also bei täglichem Gebrauche etwa 2 Monate. Preis 1 Mk. per Dose.



Irex-Zahnpulver

ist ein Ideal-Präparat, unvergleichlich für die Pflege und Weisshaltung der Zähne.





F. L. Heubner (Dresden)

Roosevelt auf der „Crust“-Pirsch

„Ein „Kapital“-Hirsch! Leider ist er nur angeschossen und geht durch die Lappen, aber er schweift sehr stark!“

Der Fall Kofshaupter

erregt zur Zeit die Volksseele im Bayernlande. Der Verkehrsminister hat sich bereit erklärt, dem sozialdem. Landtagsabgeordneten Kofshaupter, der Arbeiter in den Staatsverwaltungen ist, auf die Dauer seiner Landtagsfähigkeit nicht nur seinen Lohn, sondern auch den aus Akkordarbeit eventuell sich ergebenden Mehrverdienst fortzubezahlen.

Die Sache, an sich durchaus zu billigen, hat aber ihre Reheile. Sie wird als Präzedenzfall dem bayerischen Staat noch schwere Kosten verursachen, wie einige Briefe wahrheitslich machen, die uns eben zugehen. So schreibt unter intimer Redaktionsfreund, Abgeordneter Pfarrer August Kuffig aus Schwarzhädelung:

„Hochgeehrte Redaktion! Bisher habe ich mich als Abgeordneter mit meinem Pfarrergehalt und den Diäten zufrieden gegeben. Der Fall Kofshaupter aber macht mir klar, daß ich arg zu kurz gekommen bin und viel werdende Ansprüche zu erheben habe, weil ich doch auch noch den Durchschnittsbetrag der mit erhebenden Solgebühren verlangen kann. Ich bin ein gesunder Mann in den besten Jahren und wohl imstande, täglich sechs bis acht Kinder zu taufen, ebensoviele Paare zu trauen und drei oder vier Begräbnisse vorzunehmen. Die Gebühren für diese Leistung entgehen mir nun und ich sehe nicht ein, weshalb ich den betreffenden Betrag nicht von der Staatskasse einfordern soll. Das sagt auch meine Haushälterin fräulein Kathi! Bitte teilen Sie Ihre Meinung darüber mit Ihrem ergebenen U. W.“

Der liberale Herr Abgeordnete Dr. med. Murrer, fgl. Bezirksrat, schreibt: „So gut Herr K. seinen

durchschnittlichen Akkordverdienst einfordert, glaube ich über mein Gehalt hinaus ebenfalls Anspruch auf Erloß für ein erhebliches lucrum cessans zu haben. Wenn ich auf den Tag drei Alkoholemien, einen Weinbrand, zwei Saporationen und fünf Leichenbesuchen annehme, was bei der Spezies in meinem Bezirk herrschenden Sterblichkeit normal ist, so habe ich nicht zu viel geredet und sichere mich nur eben vor allzu großem Verlust.“ —

Größere Ansprüche stellt der sozialdemokratische Abgeordnete Schneidermeier Tintenbach, der in seinen freien Stunden schriftsteller. Er schreibt: „Ich habe das schwere Opfer gebracht, die Last eines Mandats auf mich zu nehmen zu einer Zeit, wo ich meiner Lebensbeziehung nach eben im Begriffe war, mich einen der lukrativsten Plätze auf dem deutschen Parnass zu sichern. Müßte ich jetzt nicht Bayern regieren helfen, so könnte ich mit Leichtigkeit jährl. ein erfolgreiches Theaterstück und einen drit. Roman schreiben. Ich verlange also wohl nicht zuviel, wenn ich Vergütung einer Summe verlange, die etwa dem Durchschnittseinkommen Hermann Sudermanns vermehrt um das Durchschnittseinkommen Ludwig Ganghofers entspricht. Wenn der zukünftige Minister nicht Ja und Amen dazu sagt, steigt er hinaus!“

Direkt unbescheiden erscheint uns aber die Forderung des Zentrums-Abgeordneten und Fabrik-schlossers Haggig, der kurz und anpruchsvoll schreibt: „Wenn es ein Cramer-Klett vom einfachen Arbeiter bis zu einem der Hochtöchter in Bayern bringen könnte, um wie viel mehr könnte das ich, der als Zentrumsabgeordneter die Mehrzahl des bayerischen Volkes, die starke Hand des hohen Herrn Dr. v. Orterer und den Segen der Kirche hinter sich hat. Da ich aber jetzt keine Zeit mehr habe, muß der Staat dafür aufkommen.“

Huterbauliche Reklame-Marterlin

Von Kassian Kludenshädel, Tuifselemaler

Auf den Kirchhöfen von New-York kann man seltsame Grabinschriften lesen. So heißt es 3. B.: „Unter diesem Stein wird eines Tages James Bolton ruhen, augenblicklich aber leitet er noch in glänzender Weise in der 15. Avenue Nr. 57 das wohlbekannte Schuh- und Ledergeschäft J. Bolton & Co.“ Eine andere Inschrift lautet: „Hier liegt John Smith, er richtete gegen sich selbst einen Revolver, System „Colt“, und war augenblicklich tot. Der Revolver „Colt“ ist die beste Waffe für Selbstmörder!“

Der Ruhm seiner amerikanischen Kollegen hat unsern Tuifselemaler nicht schlafen lassen und ihn zu nachfolgenden Marterlin begeistert:

Althier in dieser stimmungsvollen Vernefungsflur Modert Alfons Meyer, den ein Schnaurel überfuhr. In zwei Minuten war er mauferlot und hin. Durch unsern „Cito“-Wagen, Motor mit Benzin. Gott schenke ihm Ruhe und Frieden in alle Ewigkeit! Wir empfehlen uns bei dieser passenden Gelegenheit zu geneigten Aufträgen einem hochverehrten Publico: Automobilfabrik Wörnhart und Steindle, C. m. b. H., Berlin, N. O.

Christlicher Wanderer, besähme deiner raschen Schritte Eil! Da brunten ruhet meiner Schmiegmutter sterblich Teil. Barbara Bissig hieß sie und starb an einer Wurstvergiftung. Ich empfehle anheim auf dieses Leichensteines frommer Stiftung. In tiefer Trauer Cränen aufgelöst und schier zerflossen, Zur gefälligen Darnachachtung allen meinen Leidensgenossen Das edle Seldereigenschaft von A. H. Schweinendam, Das mich erlöset hat aus meines Lebens größtem Schmerz und Harm.

Alida harret seiner frühlichen Urstid Fridolin Sonderbar. Er wandelte so lang durch dieses Jammertal, bis er verhungert war, Die weilen er ansonsten weiter nichts betrieb, Als daß er lyrische Gedichte schrieb. Wer billige Makulatur bedarf, Wende sich an die Verlagsbuchhandlung Adolf Scharf.

Dimitri Michailowitsch Arsenikow, kaiserlich russischer General, Er war pumpergigund, da flog er in die Luft mit einemmal. Von Seiner Exzellenz fand man kaum noch eine Spur. Stepan Nitroglycerinski, geheime Bombenmanufaktur.

Ich verlange finanzielle Gleichstellung mit Baron v. Cramer-Klett, die freiherrnkrone, den Erblichen Reichsrat und den Titel eines Ordens-Generals der Benediktiner a la suite.“

Wohin soll das noch führen!?

Die Redaktion

Il nuovissimo affronto!

Von Signore Domenico Kangelmaßer

Der Monte Plan bei Schuderbach ist halb österreichisch, halb italienisch. Nun haben österreichische Truppen die Hälfte der Grenze einen Weg hinangetragen. Darin großes Geschrei in den italienischen chaotischen Zeitungen!

Es gehen maledetto Sveini Uns Ruhe mit ein bißel, Ich wähle er sogar auf Berg Der Straß' mit seiner Rißel!

Sein nit genud, daß in der Tal Der porco uns lehren, Es gehen wieder frede Bied Rud in das (S) öst' spazieren!

Es wagen fid bis an der Grenz Von der Italia grande — O Dio! Dio! räden Du Tod entlid dieser (S) ande!

Mit Blis und Donner fahren drein O Dio! Du, per bacco! Dieß breiden fid tedesco Sveini Der Hageln und den Gnado!



Der Allierte von Rossbach

Paul Rieth (München)

„Sere, es hat schon wieder geklingelt!“ — „Ist mir das aber zuwider, das ewige Anrufen!“

Friedrich von Baden†

Von eme alde Frankforder

Zwää Woche sin's. Da saß ich weltergese
In Heidelberg, hoch omwe uff em Schloß.
Der Neckar leis zu määne sieß' der floß.
Still vor mich träumend hamw ich dagesse.
Viel Mensche sin an merr vorbeigegange
Unn he unn da hamw ich vom Dialog
Von dene Leut e Wörthe uffsage:
Unn immer war die Redd vom

Großherzog.

Ob's Alte, ob's e junges Eluevespaar,
Ob's Rinner warn, die in die Schul noch gehe,
Se hamwe all so traurig ausgesage:
„Hat er noch Siewer? Je noch viel Gefahr?“
So fragte ie sich hoffend he unn her,
Als wann die Redd vom eigne Vater roß'...

Ich habb's gehörr. Es is merr nahgegange.
Unn diefergriffe hamw ich nachgegange.
Was hat den Mann so populär gemacht,
Daß se sich all wie Rinner um e bange?
Wohl kenn ich die Verdienste, die er hat,
Sei Lieb zem Vatterland in schwere Zeite,
Es singt dawoo ja jedes Zeitungsblatt,
Kää äänz'ges kann sein hohe Sinn befreite.
Doch ebbes anners war'sch, was weitt unn breit
Die Herze all hat zu em hiegezoge,
Was bei se'm Volk am schwerste hat gewoge:
Sei Toleranz unn sei Gerechtigkei!
Er hat die Professore lehre lasse,
Hat net die Universtät bedrängt,
Im Badelände gibbt's kää

„Dremserlasse“,
Strafprofessure mer'n da net verhängt.
Begeistert den' ich noch der sühene Stunne,
Wo ich dem Kuno Fischer zugehoert —
In Heidelberg hamw ich's so recht empfunne,
Warum sei Volk den Sriedrich so verehrt!
In Heidelberg, dem Ort, dem munnerbare,
Wo's so en treue Schlag von Menche gibbt,
Das er gelibbt so hääß seit

Junge Jahre
Unn das ihn unvergänglich
nidertlibbt.

Der Professor Adolf Bartels-Weimar,
berühmt durch seine Endbedeutung, daß keine
Dichter ist, hat eine neue Entdeckung gemacht.
Von mindestens ebenso großem Schatzsin
genat. Im Berliner „Schönheits“-Prozesse erweist sich
Bartels als Sachverständiger heutig über ein Bild,
das einen nackten Frauenkörper darstellt, und
sagte: „Weshalb es „Im Mai“ getauft
ist, ist ganz unerfindlich. Bei uns gehen
doch die Damen im Mai nicht nackt
herum!“

Hurrah! Endlich hat hier einmal ein Mann,
der über eine phänomenale Beobachtungsgabe ver-
fügt, das erlösende Wort in der Frage „Kunst
und Sittlichkeit“ gesprochen. Also dürfen jetzt nur
noch gemalt werden, wenn die Nacktheit durch
eine hinzugefügte Badewanne motiviert wird.
Mythologische und allegorische Gestalten sind über-
haupt aus der Kunst hinauszuerwerfen, die laufen
bei uns nicht herum. Bingen soll das Photo-
graphieren und Porträtieren von Elen, Odysen
und ähnlichen in sittlicher Hinsicht einwandfreien
Tieren gerne gestattet sein, — denn die laufen
bei uns herum.

Karlchen

Scheiden

Bis zum 1. Oktober 1908 werden Talerhüte
noch an öffentlichen Kassen als Verkehrsmitel an-
genommen. Nach dieser Zeit verliert der Taler in
Deutschland endgültig seinen Münzwert.

Es ist bestimmt im Bundesrat,
Daß man von Talern, die man hat,
Nutz scheidet,
Wiemohl man doch im Lauf der Welt
Kein Geld so gut, wie dieses Geld,
Konnt' leiden.

Und hat die Gott recht viel bescheert,
Und glaubst du fromm, sie sind dir wert
Drei Meter, —
Es ist zu spät, eh' du's gedacht!
Verlopp' sie 1908,
Nicht später!

So dir geschenkt vom Baten ward
Ein Taler von besondrer Art
Zum Tausen,
Nalb gilt er krinen Dreier mehr, —
Drum müstest du ihn noch schnell vorher
Verkaufen!

Damit du nicht im Dunkelst tappst,
Macht dich der Staat, wenn du berappst,
D' Zähler:
Gieb sie in diesem Jahr noch weg.
Im nächsten Herbst sieh sie Dred,
Die Taler!

Frido

Unbequeme Bemerkung lud Althoff in den
Rübschneider, wo scharf geacht wurde. Konnten
sie nicht so viel trinken wie Althoff, dann bekamen
sie die Stelle nicht. Waren sie aber trinkfeste
Fecher, die mehr vertrugen als er und ihm des-
halb imponierten, dann bekamen sie die Stelle
ebenfalls nicht.

*

Der

Kölner Sittlichkeitsverein an die Nacktheit

(mit untenstehender Zeichnung)

Wenn du noch einen Zusen hast,
So kämm' ihn zu mit deinen Haaren.
Dies Teufelswerk ist streng verhaßt,
Und birgt entsehlische Gefahren.

Und wenn Du schlanke Hüften hast,
Bekränze sie mit keuschen Rosen.
Noch besser freilich scheint's uns fast,
Du steckest sie in Unterhosen.

Dieweil wir so was, schönes Kind,
Nun einmal nicht vertragen können,
Und sitzst, wie wir immer sind,
Sofort zum Staatsanwälte rennen!

Karlchen



H. Hoffmann

Fuchsscomment

des Corps „National-Liberalitas“

§ 1. Das Corps „National-Liberalitas“ nimmt
jederzeit Füchse auf, welche nicht jünger als 40 Se-
mester sind und sich verpflichten, die Statuten des
Corps sowie den Fuchsscomment anzuerkennen und
den Farben Violet-Blau-Gelb-Grün-Orange-Weiß
treu zu sein bis in den Tod oder wenigstens bis
zur höchsten Benkenionierung.

§ 2. Die Füchse können, wie schon ihr Name
sagt, frech sein, aber nie gegen ihre Leibburchen
oder andere Angehörige des Corps. Sie können
auch über die Philistrier schimpfen, aber nie über
die der „National-Liberalitas“. Sie dürfen sich
alle erlaubten Freiheiten herausnehmen, aber
nie gegenüber ihren A. H. A. H. und I. A. C. B.
I. A. C. B.

Namentlich die Füchse aus Bayern, die etwas
rechtshaberisch und raubbeinig sind, haben sich bei
Friedhofsbesuchen gehörig zu löffeln, und werden bei
Widerlegung in den R. V. gesteckt.

§ 3. Mit 80 Semestern schließt die Fuchsen-
zeit ab und werden die Füchse recipiert, worauf
sie nach weiteren vier Semestern ins Philistrium
übergehen. Sie erhalten das Zeugnis der Reife,
werden „Männer“ genannt und folgen unentwegt
den Föhnen des Corps.

§ 4. Füchse, die sich weigern, das Reifezeugnis
anzunehmen, werden excommuniciert und das Band
nicht ihnen entzogen. Dem höchsten Aufgabe des
Corps „National-Liberalitas“ ist und muß sein,
die Zahl der Philistrier zu vermehren, die allge-
meine begrenzte Freiheit zu fördern, dem lang-
samem, aber sichern Fortschritt zu dienen, das freie
beschränkte Wahlrecht in Preußen zu erringen, die
Unabhängigkeit des Volkes und der Regierung
zu verbinden und stets unsterblich Corps-Devise ein-
geprägt zu sein:

Nur schon langsam voran,
Nur schon langsam voran,
Der letzte Philistrier
Nachkommen laun!

A. D. N.

Zeppelin

Vor gut drei Dugend Jahre
Ein Reiter jung und fähig
Durch Feinde und Gefahren —
So war der Zeppelin.

Drei Dugend Jahre ist Friede,
Gedärm und Sattel ruht,
Doch immer noch nicht müde
Ward das Zufarenblut.

„Was brauch ich sinker Pferde?
Die Luft fliegt auch geschwind!
Und geht's nicht auf der Erde,
So reit' ich auf dem Wind...“

Kein schlapper Stubenhocker,
Kein Spießer dick und faul —
Er ließ nicht los und locker
Und ritt auch diesen Gaul!

Der Gaul spannt seine Flügel
Weit über See und Land,
Und lustig lenkt am Zügel
Jhn des Zufaren Land.

Denn allzeit fest im Wagen
Und im Vollführen fähig
In jung wie alten Tagen —
Ist halt der Zeppelin!

A. De Nora



Ministerialdirektor Althoff hatte die Gewohnheit, Derselben, die etwas von ihm wollten, zu befehlen, warten zu lassen. Darüber einmal von einem anderen Ministerialdirektor interpretiert, meinte er: „Ja sehen Sie, ich tue das nur im Interesse der Herren selbst. Die Herren sind liberal und haben deshalb keine Ausfälle. Nun lasse ich sie in ihrem eigenen Interesse warten, bis sie schwarz werden.“

Die „Eigenen“

Vertreter gibt es einer Art von Minne, Die Aphrodité nicht als Göttin wählt, Bedauernswerte Opfer trauer Sinne, Euerde find's, von tollem Trieb gequält — Wer menschlich fühlt, entschuldigst sie wohl gütig, Daß man sie trafe, geht ihm contré coeur — Jedoch die Zudringung macht sie übermäßig, Die Herrn von jener eigenen Couleur!

Schon seh'n die homöopathischen Brüder In sich der Menschheit allerfeinste Gremie, Und schau'n verächtlich auf uns Arme nieder, Die lieben nach veraltetem System! Sie sind normal! Und was ihr Selbstwert ist, Ist der gerechten Menschheit wert allein, Und die Beziehung zwischen Mann und Weib ist Noth, wüß, brutal und tierisch und gemein!

Sie reklamieren alle großen Geister Für ihren Sport — Beweise braucht es nicht! — Und ihr Verein, der „Bund der Eigenen“ heißt er, Treibt prolog auf im hellsten Sonnenlicht. Man hüte sich: Der löbliche Verein schafft Ihr seine Vite Namen à tout prix: Soeben laßt die „Eigene Gemeinschaft“ Von ihrem Kanzler auch, er wär', wie sie!

Ein Blättlein macht sich zu des Schimpfs Verbreiter — „Reichsglocke“ heißt's — der Name hat haut goût! — Nun aber ruft ein „hieber und nicht weiter!“ Den Wunderlichen kategorisch zu: „Mögt Ihr im Dunkeln Euer Weisen treiben Und treut Euch, wenn man's ungehandelt läßt, Jedoch gesund soll unser Deutschland bleiben — Aspekt braucht's, sonst kriegen wir die Pest!“

Hanns

Unschuld

Als reiner Unschuldengel himmelt Der brave Hören nun zum Licht. Wer dielen Schmitz! mit hinausgewinnelt? — Er war es nicht! Er trübte keinen Wasserbübel, Nie wußt er von dem Wad der Blüth, Wer unterjochte Herrn v. Stübel? — Er war es nicht! In kolonialer Mitregierung Und ähnlicher Sündalgeheiß, Wer hatte jemals hier die Führung? — Er war es nicht! Wer bat, die friedlichen Missionen, Und mer, mit einem Strafgericht Den elden Witu b u z u schonen? — Er war es nicht! Er war es nie! Die Eiterbeule, Die Dornbusch aufstach wuterpeit, Unmöglich von idyllischem Geheule — Er war es nicht! Er war es nicht!

A. De Nora

Der Rentier Schnibben aus Dresden traf in München eine Bekannte und erzählte ihr von seiner diesmaligen Reise in Italien. „So weit war's ja ganz hübsch, nur heimwärts, ganz nahe an der Grenze, da hab' mich in einemford'n italienischer Polizei so verdächtig angeguckt. Schließlich konnte ich mich anners und sandte zu ihm: „Hör'n Se, Sie gloob'n wohl gar, ich hab' die kleine Bia Moniga im Rucksack?“

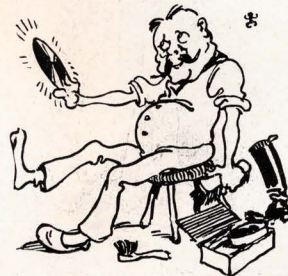
Der Preuß und der Preis

Eine Schreckensfunde verbreitet sich durch München: „Das Bier ist teuer geworden. Vom 1. Oktober 1907 ab kostet der Liter Winterbier mindestens 26 Pfennig, der Liter Sommerbier mindestens 28 Pfennig.“

Das haben die braven Bayern nun von ihrer Reichstrene. Zum Dank kommen die Berliner in Ledentoffmägen und ohne Koffer, aber mit einem fürchterlichen Durst nach München und trinken Bier, Bier und Bier. Die Nachfrage nach diesem Stoff wird immer größer; deshalb steigen die Preise. An den hohen Bierpreisen sind also nur die Saupreußen schuld.

Mit großer Besorgnis sehen die Wirte, die den Bierpreis nun alle erhöht haben, auf das Hofbräu, das ihnen eine gefällige Konkurrenz macht; im Parterre verschänkt es das Bier mit nur 22 Pfennig für das Liter. Das haben die braven Bayern nun von ihrer Reichstrene. Zum Dank kommen die Berliner nach München und sitzen so zahlreich im Hofbräuhaus, daß kein anfänglicher Münchner mehr hinein kann. Da der Berliner einen großen Mann hat, so trinkt er natürlich entsprechende Mengen; denn in so ein Mann geht fürchterlich viel Bier hinein. Bei diesem kolossalen Konsum kann die Hofbräuhausverwaltung natürlich billigere Preise machen. An den billigen Bierpreisen im Hofbräu sind also nur die Saupreußen schuld.

Frido



Herr Koeren und sein Seilgenßschein

„So recht will er nicht mehr glänzen, obwohl er mit „Stübel-Wische gepugnt ist!“

Ein Freund traf jüngst Althoff, einsam auf einem Berge bei Meran sitzend und weinend. „Warum weinst Du?“ „Ich dachte an vergangene Tage, an meine Straßburger Zeit. Genau so einsam war's in meinem Hbsaal.“

Sort mit der Politik?!

„Die Politik, sie läßt mich kühl.“, hat Werner Sombart jüngst geliebten, Ein Mann von Geist und feingefühl't Kann den Derscher mit ihr nicht liebent!

„Ja, wenn man noch von Adel wär, Ein Mann, der wohlgefellig dahelst, Als Diplomat, als Militär, Nur maßig mit Kultur belästet —

„Doch so? Man hat ja nur die Wahl Als freier zwischen zwei'n Bräuten, Die sozial — die liberal — Ich keine kann mir was bedeuten!“

„Die Eine welf, scheu und verblüht, Doch mannst-ll noch und liebesüßig, Die Andre grämlich, zänklich, rüd' — Ich nein! Auf alle Beide huf' ich!“

„Da wird man seiner Wahl nicht froh — Und überhaupt: warum denn wählen? Und überhaupt: es geht auch so — Nur nie sich ärgern, liebe Seelen!“

Der Kram hat wirklich seinen Zweck: Des Reiches Karren — ich ihn Jeder Nicht bis zur Luf'e schon im Dreck? Und kam doch wieder auf die Räder!

„Gewiß, ja, die Regierung schien Uns oft recht feillich und verjunkt, Juviel regiert wird von Berlin, Juviel spektakel und gekunkelt —

„Jedoch, was tut's? Man macht sich nur Des Lebens goldne Tage trüber, Kommt man nicht mit „a wenig Hamur“ Und Würstigkeit hinweg darüber!“

„Ein jedes mögliche System Hat seinen Muz und seine Schwächen — Warum sich also wegen dem Unnötig noch den Kopf zerbrechen?“ —

Warum? Weil doch noch mancher Mann, Der nicht im Strom des Böbels rudent, Im Reich es nicht vertragen kann, Daß unser bestes Gut verändert!

Weil's ihm das Herz zusammenkrampft, Wenn uns die Schar der Rückwärtschreiter Mit plumpen Stiefeln niedertrampft, Was blühen könnte, solz und heiter!

Weil wir der Dummheit nicht als Raub Die Heimat lassen, die wir lieben — Darum, Herr Doktor, mit Verlaß, Heißt's, fleißig Politik getrieben!“

Hanns

Zur gef. Beachtung!

Die am 19. Oktober d. J. erscheinende No. 43 der „JUGEND“ bringt als Titelblatt das Bildnis des Grossherzogs Friedrich von Baden + nach einem Gemälde von Wih. Trübner, (Karlsruhe).

Preis der Nummer: 35 Pf.

Sonderdruck des Porträts (farbendruck) sind zum Preise von Mark 1.— in allen Buch- und Kunsthandlungen, gegen Einsendung von Mark 1.60 auch direkt vom Verlag der „Jugend“ zu haben.



Eine kleine Escamotage

Paul Rieth [München]